

Kakteen

und andere Sukkulente

Jahrgang 24

Heft 1

Januar 73



Kakteen

und andere Sukkulente

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesell-
schaft e. V., gegr. 1892

Gesellschaft Österreichischer
Kakteenfreunde

Schweizerischen Kakteen-
Gesellschaft, gegr. 1930

Redakteur: Dieter Hönig 782 Titisee-Neustadt Ahornweg 9 Telefon 07651/480

Bevor ich mich dem Thema dieses Heftes zuwende, darf ich Ihnen liebe Kakteenfreunde in nah und fern, zum Jahreswechsel die besten Wünsche übermitteln, in der Hoffnung, daß Sie auch die Feiertage in geruhsamer Weise verbracht haben. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg mit der Pflege Ihrer Pflanzen und natürlich viel Freude bei der Lektüre der KuaS, Jahrgang 73. Auch möchte ich mich für die intensive Mitarbeit und das entgegengebrachte Verständnis, in der zwar kurzen, aber für mich doch sehr regen Zeitspanne, herzlich bedanken. Selbstverständlich möchte ich nicht versäumen, mich auch weiterhin Ihrer Mitarbeit zu versichern, indem ich Sie bitte, mich mit vielen guten Beiträgen und ebenso gutem Bildmaterial zu versorgen.

Und nun ein paar Worte zu diesem Heft. Der Inhalt konzentriert sich zunächst auf das Thema „Notocacteen“, das — wie ich glaube — einige längst fällige Beiträge umfaßt, wie z. B. den rotblühenden Notocactus ottonis, von dem man wohl schon gehört, aber kaum was gelesen oder gar gesehen hat. Auch um die Überarbeitung der Gattung Notocactus von Prof. Buxbaum erfuhr man verhältnismäßig wenig und nur immer am Rande.

Das zweite Thema behandelt die Aussaat, die doch bei vielen Kakteenfreunden zu dieser Zeit schon begonnen hat, oder zumindest kurz bevorsteht. So hoffe ich, mit diesen Themen einige neue Erkenntnisse und Anregungen zu vermitteln und verbleibe, nochmals mit den besten Wünschen, Ihr

Dieter Hönig

Zum Titelbild:

Notocactus rutilans (Neonotocactus) Daeniker et Krainz, beheimatet in Uruguay, wurde nach seiner gelblichroten Blüte benannt. Die verhältnismäßig klein bleibende Pflanze ist leicht zu pflegen und ein dankbarer Blüher. - Foto: Helmut Broogh

Aus dem Inhalt:

A. F. H. Buining	Notocactus carambeiensis - Erstbeschreibung	1
Dr. B. Schütz	Notocactus ottonis var. vencluanus	4
Dr. B. Schütz	Zur Gattung Notocactus	6
Heinrich Wageringel	Discocactus horstii, ein großes Wunder der Natur	8
Unsere Leser schreiben	Frostkeimer	10
Robert Haas	Notocactus werdermannianus	12
Dr. K. Zimmer	Zur Keimung von Maihuenia poeppigii	13
Von uns für Sie gelesen	Notocactus allosiphon	15
Udo Anlauff	Zum Thema Aussaat	17
Joh. Gottfried Boosten	Winteraussaat im Thermokasten	18
Hans Schreger	Ein Tip - sicherlich nicht nur für Anfänger	19
A. F. H. Buining	Auf Sammelreise durch Brasilien	20
Hans Schreger	Über die Anzucht von Uebelmannia aus Samen	22
Fragekasten	Hydrokultur, Gießwasserenthärtung, Erstbeschreibungen	23

Notocactus carambeiensis BUINING et BREDEROO spec. nov.

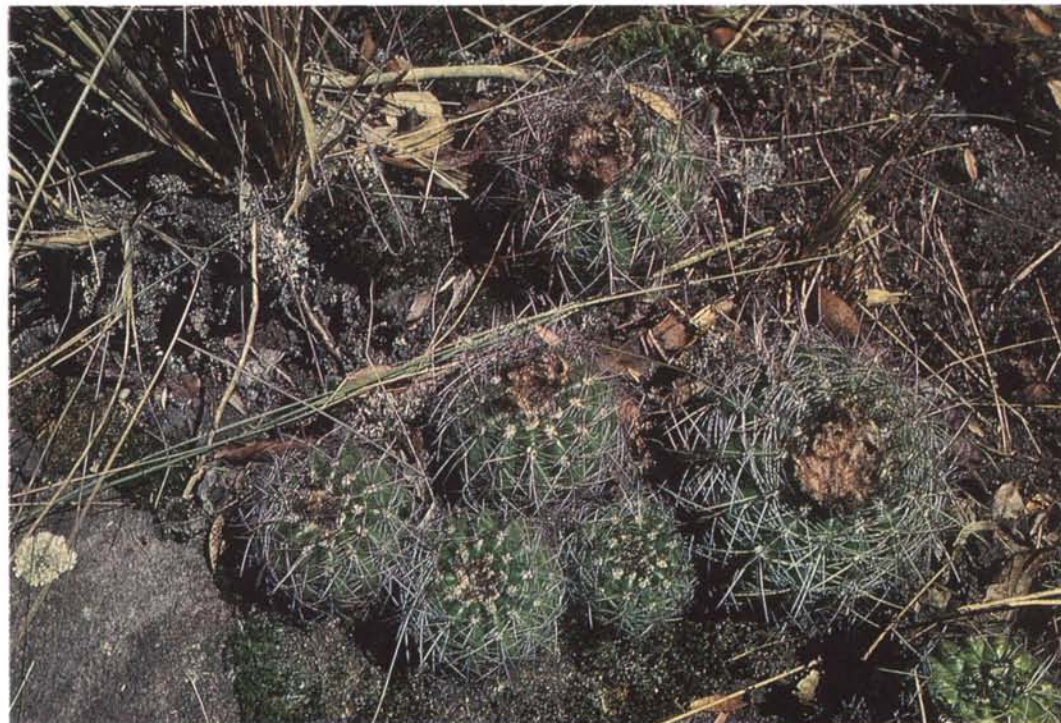
A. F. H. Buining und A. J. Brederoo

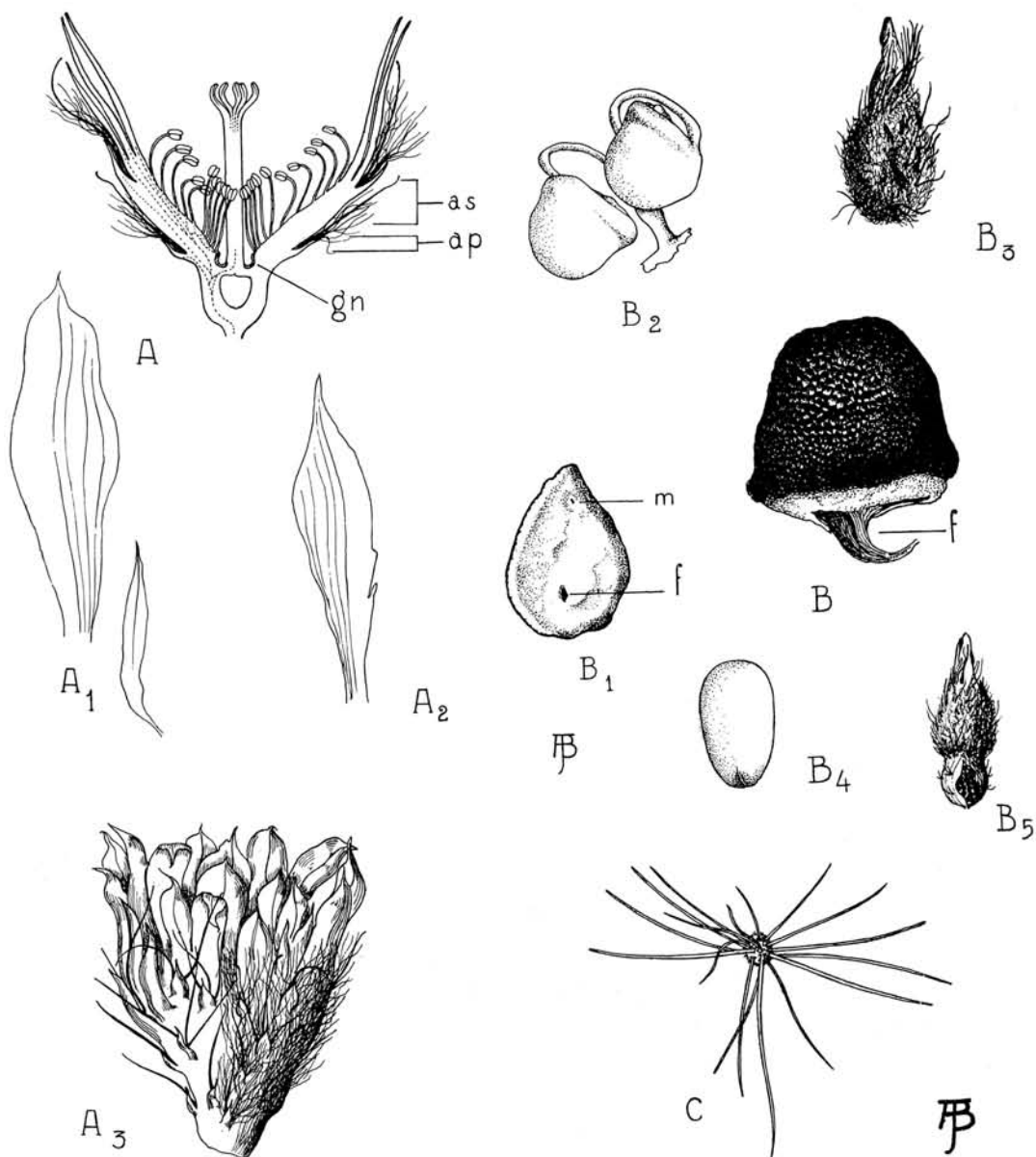
Corpus globosum, posterius paulo elongatum, obsolete atroviride, ad 8 cm. diam., et 10 cm. altum, a basi germinans, vertice lanato, radicibus ramosis; costae 12-14, ad 1 cm. altae, angustiores et paulum acutae, super areolas plus minusve tuberosae; areolae ad ovaes, primo ad 8 mm diam., et multa lana alba instructae, deinde 4 mm longae, 3 mm lataeque, magis ovaes et tomento griseo instructae sunt, ad 1 cm. inter se distantes; spinae primo nigrae ad brunneae, deinde griseo-brunneae acumine atro; marginales utrimque 3-4, plus minusve adiacentes, inter duas infimas interdum una spinula adventicia et ipsa adiacens, in summo saepe aliquae spinae adventiciae, quarum laterales ad 2 cm. plusve longae sunt; centrales plerumque 4 cruciformiter positae, quarum deorsum versa ad 3 cm., laterales ad 2,5 cm. et sursum versa (vel etiam ad perpendicularum distans) ad 2 cm. longa est. Flores 25 mm longi latique, perlutei, fere campanuliformes; pericarpellum 4,5 mm longum latumque, paucissimis squamulis 2 mm longis, brevibus pilis albis interdumque rara saeta atroviride, 4 mm longa instructum; receptaculum 7 mm longum, parce squamosum, squamulae

maximae 8 longae et 1,5 mm latae sunt, pilis brevibus albis et 1-3 atroviride saetis, 5-9 longis; folia perianthii exteriora 11-13 mm longa, 3-4,5 mm lata, acute spatulata, acuminibus acutis, perlutea; interiora 13 mm longa, 3,5 mm lata, acute spatulata, perlutea; stamina primaria 4 mm longa, stylo parallela, glandulis nectareis a basi; secundaria 5 mm longa, partim parietem receptaculi adiacentia, acuminibus in stylum curvatis; antherae 0,5 mm longae, albo-eburnescentes; camera nectarea 1 mm alta, 0,5 mm diam., aperta; caverna seminifera 2,5 mm longa, 2 mm lata, ovulis parietalibus, solitariis vel fasciculis duorum. Fructus primo carnosus, rubescens, ad 12 mm longus, ad 5 mm latus, deinde exsiccans et a latere in longitudinem se findens, parce pilis saetisque instructus. Semen galeriforme, 1,1-1,3 mm longum, obsolete atrum, testa composita ex loculis rotundis ad ovalibus, subconcameratis, in marginem hili minuentibus; hilus ovalis, textura eburnescenti strophilae obiectus, quae marginem hili supereminet; micrrophyllae funiculusque paulo depressi; embryo sine perispermio, cotyledones perspicue discernendae.

Habitat: in septentrionem Ponta Grossa in Parana, Brasilia, in altitudine fere 1000 m in vicinis Carambei. Holotypus in Herbario Ultrajecti sub nr. HU 140 A.

Notocactus carambeiensis am Standort - Foto vom Verfasser





A = Blütenlängsschnitt; gn = Nektardrüsen;
ap = primäre Staubfäden; as = sekundäre
Staubfäden.

A 1 = äußere Perianthblätter.

A 2 = innere Perianthblätter.

A 3 = Blüte, die eine Hälfte ohne Behaarung
um die typische Bedornung des Recep-
taculums zu zeigen.

B = Same; f = Funiculusreste.

B 1 = Hilumseite; f = Funiculus;
m = Micropyle.

B 2 = Samenanlagen.

B 3 = Frucht.

B 4 = Embryo.

B 5 = Geöffnete Frucht.

C = Areole mit Dornen.

Kugelig bis kurz zylindrisch, bis 8 cm breit, bis 10 cm hoch, dunkel mattgrün, Kopf wollig, am Fuß sprossend, mit Faserwurzeln; Rippen 12–14, unten 12–16 mm breit, oberhalb der Areolen mehr oder weniger höckerig, senkrecht verlaufend, ziemlich schmal und leicht kantig, bis 1 cm hoch; Areolen rund bis oval, zuerst bis 8 mm breit, mit viel weißer Wolle, dann kleiner und oval, 4 mm lang und 3 mm breit, grauwoellig, später kahl, bis 1 cm entfernt, ca. 8 oder mehr pro Rippe; Dornen zuerst schwarz bis schwarzbraun, später mehr graubraun mit dunkler Spitze; Randdornen beiderseits 3–4, mehr oder weniger am Körper anliegend, zwischen dem untersten Paar bisweilen ein Nebendorn, auch am Körper anliegend, oben oft noch einige Nebendornen, die seitlichen Dornen bis 2 cm lang oder mehr, Mitteldornen in der Regel 4, im Kreuzverband stehend, der nach unten stehende Dorn bis 3 cm lang, die seitlichen bis 2,5 cm lang, der nach oben stehende oder auch senkrecht abstehende Dorn bis 2 cm lang.

Blüte 25 mm lang und breit, tiefgelb, fast glockenförmig; Pericarpellum 4,5 mm lang und breit, mit sehr wenigen 2 mm langen Schüppchen, kurzen weißen Haaren und öfters eine 4 mm lange, schwarzbraune Borste; Receptaculum 7 mm lang, spärlich geschuppt, die größten Schuppen 8 mm lang und 1,5 mm breit, mit kurzen weißen Haaren und 1–3 braunschwarze 5–9 mm lange Borsten; äußere Perianthblätter 11–13 mm lang, 3–4,5 mm breit, spitz, spatelförmig, Spitze scharf zugespitzt, tiefgelb; innere Perianthblätter 13 mm lang, 3,5 mm breit, spitz, spatelförmig, tiefgelb; primäre Staubfäden 4 mm lang, gelb, parallel laufend mit der Narbe, am Fuß mit Nektardrüsen; sekundäre Staubfäden 5 mm lang, gelb, teils der Receptaculumwand anliegend, der obere Teil zur Narbe gebogen; Staubbeutel 0,5 mm lang, creme-weiß; Narbe 13,5 mm lang, 0,8 mm breit, creme-weiß; Narbenlappen ca. 8, 2,5 mm lang, nach innen gebogen, purpurrot; Nektarkammer 1 mm hoch, 0,5 mm breit, offen; Samenhöhlung 2,5 mm lang, 2 mm breit, Samenanlagen wandständig, einzeln stehend oder in Doppelbündeln.

Frucht zuerst fleischig, rötlich, bis 12 mm lang, bis 5 mm breit, später vertrocknend und seitwärts der Länge nach aufspringend, Haare und Borsten spärlich vorhanden, Same mülsenförmig, 1,1–1,3 mm lang und breit, mattschwarz,

Samenhaut aufgebaut aus runden bis ovalen leicht gewölbten Zellen, zum Hilumrand kleiner werdend; Hilum oval, mit creme-farbigem Strophiola-Gewebe abgedeckt, über den Hilumrand herausstehend; Micropyle und Funiculus etwas vertieft; Embryo ohne Perisperm, Kotyledone deutlich sichtbar.

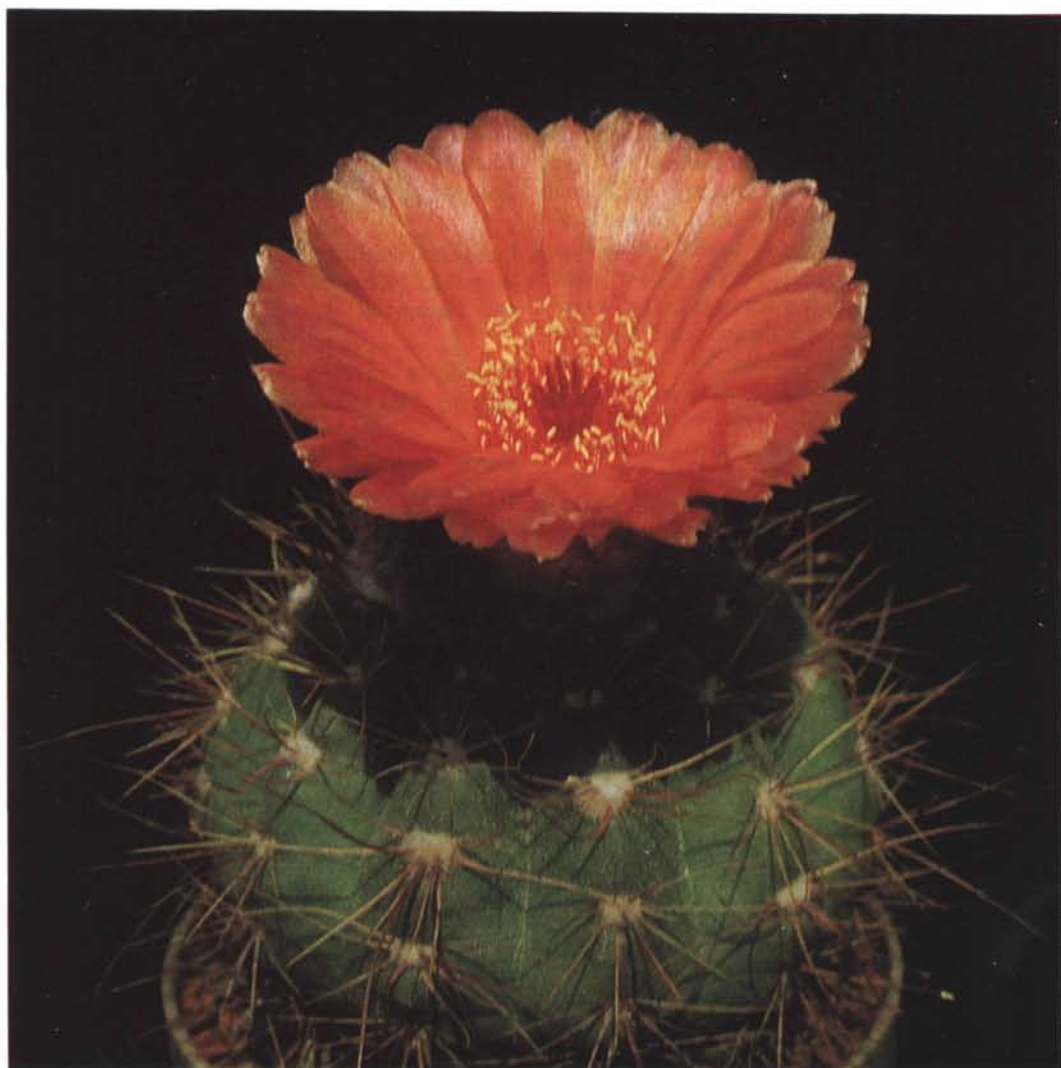
Fundort: nördlich von Ponta Grossa in Parana, Brasilien, Höhe ca. 1000 m, in der Umgebung von Carambei.

Holotypus im Herbar Utrecht, unter Sammelnummer HU 140 A.

Diese neue Art gehört in die Untergattung *Notocactus* Schumann sensu Buxbaum. Sie wurde gefunden am 24. November 1966 von Leopoldo Horst und A. F. H. Buining. Sie ist, soweit uns bekannt, der nördlichste Vertreter der Gattung *Notocactus* in Brasilien. Auf der dortigen welligen Hochebene in ca. 1000 m Höhe sind hier und da in der grasigen pampa-artigen Landschaft, durchschnitten von Flüssen und Bächen mit Galeriewäldern, felsige Stellen. Hier wachsen diese Kakteen meistens auf nackten schwarzen Felsen. Sie wachsen auch an Stellen, zusammen mit einer reichen Flora von wilden Gräsern, Bromelien, Gesnerien usw. Nur an diesen Stellen ist gute Humuserde vorhanden, an anderen Stellen kommt sie kaum vor. Diese Erde hat einen pH-Wert von 4–5.

Verfasser: A. F. H. Buining
Burg. de Beaufortweg 10 Leusden, C./Holland

Sprachliche Überarbeitung: A. Fröhlich



Notocactus ottonis var. *vencluianus* - Foto vom Verfasser

Notocactus ottonis var. vencluianus SCHÜTZ

Der rotblühende Notocactus ottonis

Dr. B. Schütz

Wenn man über die Geschichte des rotblühenden *Notocactus ottonis* berichten will, so muß man zuerst Herrn Franz Venclů vorstellen. Er war ursprünglich Kaufmann, bis er seine Liebe zu den Kakteen entdeckte. Diese Pflanzen sollten nämlich seinen ganzen weiteren Lebensweg

verändern. Der Umgang mit ihnen begeisterte ihn dermaßen, daß er sein Geschäft verkaufte und eine kleine Kakteengärtnerei in der nordböhmischen Stadt Liberec (Reichenberg) begründete. Bald entwickelte er sich zu einem recht erfolgreichen Züchter, der eine Unzahl Kakteen

aus Samen herangezogen, aber auch viele Importpflanzen eingeführt und weiterkultiviert hat.

Als er 1936 das Samenangebot der Firma Robert Blossfeld studierte, kam er auf den Gedanken, auch Wildsamensamen von *Notocactus ottonis* zu bestellen. Das war seinerzeit bereits eine recht ausgefallene Idee und wahrscheinlich war er der einzige Interessent. Denn schon damals war die Situation ähnlich wie heute: Die größeren Kakteenfirmen versuchten, sich gegenseitig durch möglichst viele und sensationelle Neueinführungen zu übertreffen, während die altbekannten Arten kaum noch Beachtung fanden, es sei denn als sogenannte „Massenware“.

Falls Herr Venclù im stillen die Hoffnung gehegt haben sollte, vielleicht aus dem Samen doch irgendwelche besonderen Pflanzen zu bekommen, so sah er sich darin getäuscht, denn es entwickelten sich ganz normale *Notocactus ottonis*-Sämlinge. Sie wurden deshalb auch zu den anderen gewöhnlichen Sortimentspflanzen gestellt und fanden keine weitere besondere Aufmerksamkeit mehr.

Doch eines Tages kam die Überraschung! In einem seiner Mistbeete bemerkte Herr Venclù plötzlich ganz eigentümliche rote Blüten an einigen Jungpflanzen. Bei näherem Hinsehen stellte er mit Staunen fest, daß es sich dem Habitus nach um *Notocactus ottonis* handeln mußte und nun erinnerte er sich auch wieder seiner Aussaat aus den von Blossfeld bezogenen Wildsamensamen. Zweifellos handelte es sich hier um eine bemerkenswerte Neuheit, die bestimmt großes Aufsehen erregt hätte – wenn nicht inzwischen der Krieg ausgebrochen gewesen wäre und die Leute deshalb andere Sorgen gehabt hätten. So blühten die Pflanzen bald ab und gerieten schließlich in Vergessenheit.

Nach dem Krieg war Herrn Venclù nur eine einzige Pflanze dieses rotblühenden *Notocactus ottonis* erhalten geblieben.

Sie stellte sich als selbststeril heraus; konnte also nur vegetativ vermehrt werden.

Auch ich hatte das Glück, daß ich, bzw. meine Frau, einen Ableger für meine Sammlung bekam. Es vergingen wieder einige Jahre, bis diese Pflanze ihre ersten Blüten öffnete und nun konnte ich mich mit eigenen Augen davon überzeugen, wie schön rot sie wirklich waren. Selbst die Staubfäden waren intensiv rot gefärbt. Von der üblichen gelben *Notocactus-ottonis*-Blüte

vermochte ich nicht die geringste Spur zu entdecken.

Nun war mein Interesse geweckt. Ich fuhr zu Herrn Venclù und versuchte, von ihm alles über die Geschichte dieser Pflanze zu erfahren. Anhand alter Kataloge der Firma Harry Blossfeld stellten wir fest, daß es sich um den in der Preisliste K 370 als *Notocactus ottonis* var. *St. Christo Machado* und var. *St. Rosa*, Brasilien, angebotenen Samen gehandelt hat.

Nun schrieb ich an Blossfeld in Sao Paulo, um weitere Einzelheiten in Erfahrung zu bringen. Leider konnte er mir keine wesentlichen Hinweise geben. Als er die Samen sammelte, konnte er keine Blüten beobachten, wußte also überhaupt nicht, welchen hervorragenden Fund er gemacht hatte, so daß er auch keine näheren Details aufgezeichnet hatte.

Um diese ausgezeichnete und interessante Pflanze nicht wieder in Vergessenheit geraten zu lassen, habe ich sie als

Notocactus ottonis var. *vencluianus* Schütz

in der tschechischen Zeitschrift „Kaktusy 65“ mit lat. Diagnose beschrieben. Der Holotypus ist auf dem beigegeführten Bild wiedergegeben. Man erkennt deutlich, daß der Körper ganz dem *Notocactus ottonis*-Typ entspricht, aber die Blüte durch die reinrote Farbe der Blütenblätter und Staubfäden unterschieden ist.

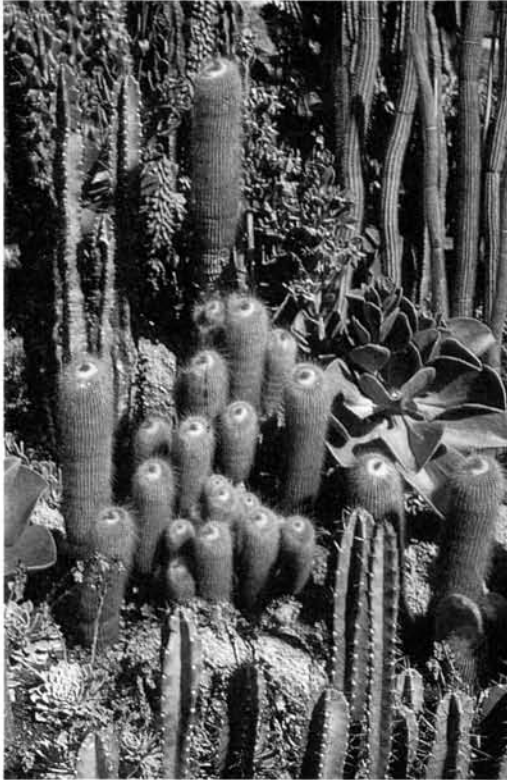
Damit ist aber die Geschichte noch nicht abgeschlossen. Denn es war noch die Frage zu klären, ob die rote Blütenfarbe auch in der Nachkommenschaft als vererbliches Merkmal konstant ist. Da die vorhandenen Pflanzen alle von einem Klon abstammten und – wie schon erwähnt – eine Selbstbestäubung keinen Fruchtansatz brachte, war dies gar nicht so einfach festzustellen. Ich erhielt von zwei Kakteenfreunden zwar Früchte, aber die waren durch Bestäubung mit Pollen eines anderen *Notocactus* erzielt worden. Aus den Samen dieser Früchte habe ich insgesamt 25 Sämlinge gezogen, die zunächst alle nur wieder wie typische *Notocactus ottonis* aussahen. Doch als sie dann blühten, zeigten alle 25 Pflanzen die gleichen roten Blüten wie die Mutterpflanze. Die Uniformität der Pflanzen, nicht nur was die Körper sondern auch die Blüten betrifft, war so auffallend, daß es sich um keine Kreuzungsprodukte handeln konnte, sondern um eine durch Reizung mit fremden Pollen ausgelöste Selbstbefruchtung, wie man es auch vielfach bei anderen Kakteenarten beobachten kann.

Zur Gattung *Notocactus*

Dr. B. Schütz

Im Sammelwerk „Die Kakteen“ von H. Krainz hat Prof. Buxbaum eine Emendierung der Gattung *Notocactus* mit neuer lateinischer und deutscher Diagnose veröffentlicht. Das Werk „Die Kakteen“ erscheint bekanntlich seit Jahren in einzelnen Lieferungen, in unregelmäßigen Zeitabständen. Die Abhandlung über die

Notocactus (Eriocactus) leninghausii



Gattung *Notocactus* erschien im Jahre 1967 und ich halte es für angebracht, darüber einige Betrachtungen anzustellen.

Auf Grund der neuen Diagnose hat Prof. Buxbaum einige Umstellungen vorgenommen und die früher selbständigen Gattungen *Malacocarpus*, *Eriocactus* und *Brasilicactus* alle zu *Notocactus* gestellt, obwohl sie sich im Habitus, sowie in Blüte und Samen von *Notocactus* unterscheiden.

Prof. Buxbaum unterteilt die Gattung *Notocactus* in folgende fünf Untergattungen: *Neonotocactus*, *Brasilicactus*, *Eriocactus*, *Malacocarpus* und *Notocactus*. Die Untergattung *Neonotocactus* unterscheidet sich von den anderen dadurch, daß bei den Blüten nur eine Staubblattgruppe ausgebildet ist. Dazu gehören u. a. die Arten: *Notocactus submammulosus*, *mueller-melchersii*, *herteri* und *rutlans*. In den Untergattungen *Brasilicactus*, *Eriocactus* und *Malacocarpus* sind die Arten geblieben, die auch vorher zur selbständigen Gattung gehört haben. Zweifellos am interessantesten ist die neue Untergattung *Notocactus* mit Arten von sehr unterschiedlichem Charakter, wie z. B. *Notocactus scopa*, *ottonis*, *tabularis* und *minimus*. Besonders problematisch in dieser Untergattung ist meines Erachtens die *ottonis*-Gruppe. Schon früher hat man sie von den anderen Arten abgesondert. Prof. Buxbaum nimmt auch dazu Stellung und ist der Ansicht, daß die Untergattung *Notocactus* aus 4 Linien besteht: *Notocactus ottonis*, *scopa*, *apricus* und *minimus*. Zugleich sagt er, daß eine weitere Aufteilung nicht von Vorteil sei. Meiner Meinung nach ist die Untergattung *Notocactus* von der ganzen Konzeption besonders problematisch. Zwischen einigen Arten die-

Fortsetzung von Seite 5

Diese Annahme fand durch einen weiteren Versuch, bei dem wieder eine Bestäubung mit Pollen einer anderen *Notocactus*-Art vorgenommen wurde, ihre Bestätigung.

Nun bleibt nur noch die Aufgabe, diese Pflanzen am Standort in Brasilien nachzusammeln. Das ist aber gar nicht so leicht, denn die Orte St. Christo Machado und St. Rosa konnte ich

nirgends auf einer Landkarte finden. Es wird also wohl einem glücklichen Zufall überlassen bleiben, ob auch dieses letzte Geheimnis des rotblühenden *Notocactus ottonis* noch gelüftet werden kann.

Verfasser: Dr. Bohumil Schütz
Tichévo 24, BRNO 16, CSSR



Notocactus herteri - Foto: Wolfgang Schiel

ser Untergattung gibt es ausgeprägte Unterschiede im Habitus, die trotz ähnlichem Blütenbau die angebliche Verwandtschaft nicht beweisen.

Die neue Konzeption der Gattung *Notocactus* muß unbedingt zu weiteren gründlichen Studien führen. Im Gegensatz zu einigen anderen Gattungen ist die Entwicklung im Falle *Notocactus* nicht vollkommen klar. Und doch ist dies eine der Grundfragen des phylogenetischen Systems. Nach Prof. Buxbaum befindet sich *Malacocarpus* auf der einfachsten Entwicklungsstufe. Die Weiterentwicklung geht über *Neonotocactus* zu *Eriocactus* bis zu *Brasilicactus*. Dazu sollte man sagen, daß *Eriocactus* den kleineren Samen — was eigentlich auf eine höhere Entwicklung weist — jedoch säulenartigen Wuchs hat. Diese Tatsache steht im Widerspruch mit den Grundsätzen der Entwicklungstheorie, dem Gesetz von der Verkürzung der Vegetationsphase. Nach diesem Gesetz geht die Entwicklung von den hohen zu den kleinen Formen, wo dann auch die frühere Blühfähigkeit eintritt. Bei *Eriocactus* kommt zu der außergewöhnlichen Größe noch die späteste Geschlechtsreife gegenüber allen anderen Vertretern der Gattung *Notocactus*.

Notocactus (Brasilicactus) haselbergii





Notocactus (Parodia) brevihamatus

Malacocarpus dagegen, als primitiv bezeichnet, hat meist flachbleibende Arten, die relativ jung blühen. Bei der Untergattung *Notocactus* kann man eigentlich überhaupt nicht von einer Entwicklung sprechen.

Vielleicht werden diese Unklarheiten im Laufe der Zeit beim Studium der vielen neuentdeckten Arten geklärt.

Ebenso wichtig scheint mir eine Klärung über die Einbeziehung eines Teils der Gattung *Parodia* zu *Notocactus*, die Prof. Buxbaum zunächst mit dem gemeinsamen Ursprung der beiden Gattungen begründet. Im Laufe der Entwicklung hat sich sodann der gemeinsame Stamm in zwei Äste (*Pampa* = *Notocactus* und Hochgebirge = *Parodia*) verzweigt. Die enge Verwandtschaft zeigt sich auch weiter in gewissen Konvergenzen. So besitzen z. B. die primitiven Parodien schwarze Samen, die denen der Brasilicacteen sehr ähnlich sind. Da offenbar einigen brasilianischen Parodien außerdem die Strophiole (korkartige Wuchsreste am Samen) fehlt, wurden diese Arten — es handelt sich dabei zunächst um die *Parodia brevihamata* und *alacriportana* — zur Gattung *Notocactus* als *Notocactus brevihamatus*, bzw. *Notocactus alacriportanus* überstellt. Nach Abschluß weiterer Studien sollen gegebenenfalls auch *Parodia gummifera*, *brasiliensis* und *paraguayensis* zu *Notocactus* überstellt werden.

Verfasser: Dr. Bohumil Schütz
Tichého 24 Brno 16/CSSR

Übersetzer: Dipl. Ing. Voldan
aus „Kaktusy 67“ Heft 9—10

Discocactus horstii - ein großes Wunder der Natur

Heinrich Wageringel

In Heft 6/72 auf Seite 152 wurde ein neuer *Discocactus* vorgestellt! Es handelt sich um den *Discocactus horstii*. Leider fehlte eine bildliche Darstellung, so daß sich der Liebhaber von der einmaligen Schönheit dieser Neuentdeckung kein richtiges Bild machen kann. Ich möchte hier das erforderliche nachholen, weil es die bewundernswerte Pflanze verdient! Neben einer Kurzbeschreibung der Pflanze will ich außerdem die Blüte beschreiben und etwas zur Kultur aussagen.

Körper flachkugelig, bis 2 cm hoch und bis 4,5 cm ϕ ; Rippen 17 bis 18, Rippe oft später eingeschoben; Rippenkante eigenartig abgeflacht, bis 3 mm breit; Seitenflächen aus diesem Grunde etwa 4 mm parallel verlaufend, höckerig und 7 mm tief; Epidermis der Seitenflächen grau-

grün, violett angehaucht; Areolen klein in 6 mm Abstand mit aufgesetzten starken krallenförmigen Stachelpolstern bis zu 6 mm Länge und 4 mm Breite in dichtem Band; Dornen 9 bis 10, von oben nach unten größer werdend 1,5 bis 4 mm lang, grau mit schwarzen Spitzen, den Rippen anliegend.

Bereits ab 3 cm ϕ blühhfähig; Blüte bis 60 mm lang und bis 60 mm ϕ ; Röhre nur 6 mm Öffnung mit einem dichten Kranz von weißgelblichen Staubgefäßen ausgefüllt; Stempelnarbe nicht sichtbar; Blütenblätter 36, in 3 Reihen zu je 12, dachziegelartig übereinanderliegend, bis 2,7 cm lang; innere Reihe bis um 5 mm kürzer, reinweiß; Samenkapsel grauweiß und flachkugelig, bis 1 cm breit, Samen der z. Zeit noch reifenden Früchte noch

nicht bekannt; Scheitelcephalum weißlich bis 2 cm breit und hoch, von bis zu 2 cm langen braunen Borsten durchsetzt.

Ich wurde durch die eigenartigen krallenförmigen starken Dornen und die seltsame Rippenbildung, die man nur noch ähnlich bei der Echinopsis „Haku-Jo“ vorfindet, zum Erwerb dieser Pflanze angeregt.

An einem warmheißem Sommerabend wurde bei den Pflanzen plötzlich eine weißgrüne Knospenspitze im Cephalium sichtbar. Diese schob sich täglich bis zu 8 mm vor. Es sind also auch hier, wie wiederholt schon bei anderen Pflanzen festgestellt, die richtigen Wärmegrade und nicht die Belichtung (Sonnenschein) für die Weiterentwicklung und Entfaltung der Blüte ausschlaggebend. Hat die Knospe am 4. bis 6. Tag eine Länge von 3 cm erreicht, so ist noch am gleichen Abend mit der Blütenentfaltung zu rechnen. Die Knospe beginnt sich dann gegen 18 Uhr bei 5,5 cm Länge zu öffnen und strömt einen angenehmen, an blühende *Lithops* erinnernden Duft aus. Gegen 19 Uhr ist die Blüte halb und bereits um 20 Uhr ganz entfaltet. Gegen Mitternacht ist die Blütenpracht vorbei, was bei der einmalig großen Blüte im Verhältnis zum winzigen Körper nicht verwunderlich ist; denn woher sollte die schöne kleine Pflanze diese enorme Kraft nehmen.

Ich habe die Anfang Mai erworbenen Pflanzen in einem Torfmoor-Sandgemisch bewurzelt. Bereits nach 4 Wochen wurden sie in eine humusreiche Kakteenerde, die bei mir bis zu 70 % erdige Bestandteile enthält, umgesetzt und dann wie Melocacteen behandelt, das heißt, mehrmals am Tage gesprüht. Sie haben es bereits Anfang August, wie aus den Abbildungen ersichtlich ist, mit reichem Blütenflor gedankt.

Eigenartig ist, (an 2 verschiedenen Pflanzen beobachtet) daß sich ein Blatt jeder Blüte nicht ganz entfaltet, sondern sichelartig stehen bleibt! Weiter interessant ist, daß der Stempel mit Narbe trotz Suchens mit der Lupe in den bisher entfaltenen Blüten nicht auszumachen war.

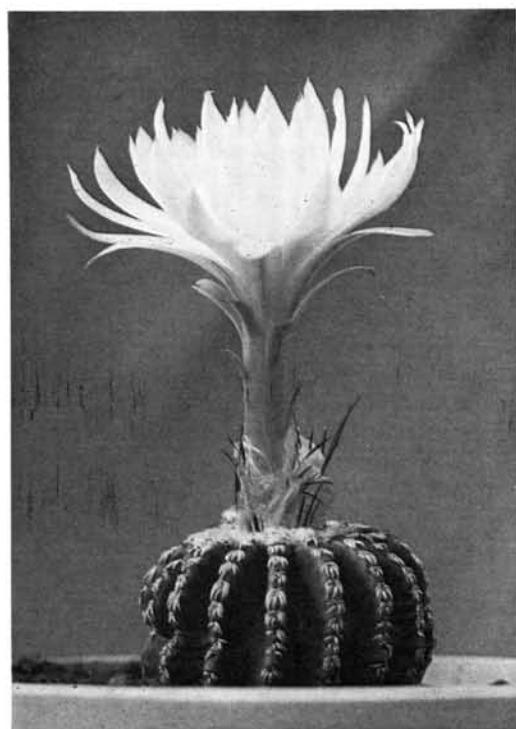
Es darf also mit Recht behauptet werden, daß es sich hier um ein neues großes Wunder der Natur handelt, an dem jeder Kakteenfreund seine Freude hat und das ich in meiner Sammlung nicht mehr missen möchte.

Verfasser: Heinrich Wageringel,
D-45 Osnabrück, Im Winkel 14



Discocactus horstii - Foto vom Verfasser

Discocactus horstii - Foto vom Verfasser



Unsere Leser schreiben ...

Frostkeimer

In Heft 10, S. 278, findet sich ein Leserbrief von Herrn Marx aus Karlsruhe, zu dem ich Stellung nehmen muß, da diese Zuschrift zeigt, daß über bestimmte Begriffe und Verhaltensweisen Unklarheit herrscht.

Der Begriff „Frostkeimer“ ist falsch. Diesem Begriff liegt die Erfahrung zugrunde, daß manche Samen erst im Frühjahr nach einem Überwintern keimen. Im Herbst vor dem Winter keimen die Samen nicht. Diese Keimhemmung kann ganz verschiedene Ursachen haben, z. B.

1. Es können aktiv hemmende Substanzen in der Frucht vorhanden sein, die erst abgebaut werden müssen (z. B. Tomate).
2. Die Samenschale kann luft- und wasserundurchlässig sein (sog. Hartschaligkeit), so daß keine Quellung erfolgen kann (z. B. Leguminosen).
3. Der Embryo kann trotz durchlässiger Samenschale nicht auskeimen, da er sich in einem Ruhezustand befindet.
4. Der Embryo kann unvollständig entwickelt sein (z. B. Eschensamen).

Im Falle 1 sind die Embryonen keimbereit und es genügt Auswaschen oder Ausfaulen der Hemmstoffe.

Im Falle 2 ist der Embryo oft keimbereit, aber ohne Wasseraufnahme und Gasaustausch ist eine Keimung nicht möglich. Hier muß erst die Samenschale zerstört werden (durch Bodenorganismen oder durch Ritzen und Ätzen). Entfernt man die Samenschale, können diese Samen sofort keimen.

Im Falle 3 ist der Embryo nicht keimbereit. Entweder findet überhaupt keine Keimung statt oder es erfolgt ein ausgesprochener Zwergwuchs. Hier ist die Keimhemmung im Embryo selbst lokalisiert. Ein „Auswaschen“ der Hemmung ist nicht möglich! Der Same kann quellen und die Quellung ist die Voraussetzung dafür, daß die Keimhemmung bei niedrigen Temperaturen überwunden werden kann. Frost ist dazu nicht notwendig, sondern der optimale Temperaturbereich liegt hier meist bei Temperaturen von + 2° bis etwa 10°C. Fall 2 und Fall 3 können kombiniert auftreten. In diesem Falle würden Samen unter natürlichen Bedingungen zwei

Winter benötigen, ehe sie keimen können. Im ersten Winter wird die undurchlässige Samenschale zerstört. Im zweiten Winter wird die Ruhe des im Sommer gequollenen Samens aufgehoben, die Keimung erfolgt dann im 2. Sommer nach der Samenreife.

Es gibt auch Fälle, in denen zwei Ruheperioden nacheinander auftreten. So erfolgt bei Maiglöckchensamen im 1. Winter die Aufhebung der ersten Ruheperiode. Im Sommer erscheint dann die Keimwurzel, aber kein Sproßorgan, da hier abermals eine Hemmung vorliegt. Diese wird erst im 2. Winter überwunden, so daß im 2. Sommer erst die Keimung vollständig erfolgt. Mit Hilfe von Kühlschränken und Wärmekammern kann man diesen Prozeß etwa innerhalb eines Jahres erhalten.

Im Falle 4 ist der Embryo zur Zeit der Samenreife noch nicht voll ausgebildet und aus diesem Grunde nicht keimbereit. Die Weiterentwicklung des Embryo hängt nun von der Mobilisierung von Reservestoffen ab, die im Endosperm oder auch im Perisperm lokalisiert sind. Diese Mobilisierung erfolgt nur bei niedrigen Temperaturen, so daß der Embryo während der Herbst- und Wintermonate erst voll entwickelt wird und dann im Frühjahr keimbereit ist. In diese Gruppe gehören die Samen von *Heracleum sphondylium*.

Im Zusammenhang mit dem zuletzt geschilderten Fall möchte ich bemerken, daß nach meinen bisherigen Untersuchungen auch *Maihuenia poeppigii* zu dieser Gruppe mit unvollständigen Embryonen gehört.

Verfasser: Univ.-Doz. Dr. K. Zimmer
Institut für Zierpflanzenbau, Techn. Universität
3 Hannover Herrenhäuser Straße 2

Aloe humilis

Foto: Eberhard Rall ►

Vorausgesetzt, daß genügend geeignete Einsendungen erfolgen, soll künftig, möglichst in jedem Heft ein ganzseitiges Pflanzenfoto veröffentlicht werden.

Bitte beachten Sie hierzu folgende Punkte:

Format mindestens 13 x 18 cm Hochformat, schwarz-weiß, hochglanz. Die Rückseite soll außerdem den Namen der Pflanze, sowie die volle Anschrift des Einsenders tragen und darf vorher nicht veröffentlicht worden sein. Außerdem ist ein kleiner Begleittext mit einigen Angaben (Steckbrief) über die abgebildete Pflanze und gegebenenfalls fotografische Daten erwünscht.

Die Veröffentlichung wird mit DM 20.— honoriert.



Notocactus werdermannianus HERTER

noch immer eine Kostbarkeit

Robert Haas

Unter der Herbar-Nummer 16.012 stellt C. Osten in *Notas sobre Cactaceas* im Jahr 1921 zum ersten Mal die von Dr. Walther gefundene Pflanze vor. Er gab seinem Bericht die Überschrift „*Echinocactus (Notocactus) sp. (Grupo del scopu)*“. Im Jahre 1942 beschrieb Herter nach dem Herbarmaterial und den Aufzeichnungen von Osten diese Pflanze als *Notocactus werdermannianus*. Herter übernahm von Osten auch eine Vergleichstabelle über *Notocactus leninghausii*, *werdermannianus* und *elachisanthus*, die Osten seiner Vorstellung der Pflanze in *Notas sobre Cactaceas* anfügte. Mehr war von dieser Pflanze bis 1968 in Europa nicht bekannt.

In diesem Jahr reisten Walter Rausch und Dirk van Vliet nach „drüben“ und an erster Stelle der Suchliste von Dirk van Vliet stand *Notocactus werdermannianus*. van Vliet sah zum ersten Mal die Pflanze bei Herrn Marchesi (*Notocactus allosiphon*) und sein Verlangen, die Pflanze in der Natur zu finden, war dadurch noch größer geworden. Rausch und van Vliet hatten aber Pech, sie kamen nicht zu dem gewünschten Standort. Herr Marchesi schenkte aber später Herrn van Vliet eine Pflanze und etwas Samen, so daß er doch als erster die Art nach Europa brachte. In Heft 5 und 6 der „*Succulenta*“ Jahrg. 1971 stellt van Vliet die Pflanze ausführlich mit allen Einzelheiten vor.

Im Sommer 1970 war es dann aber so weit, daß sich die Sammler der Notocacteen freuen konnten. Bei der Firma Uhlig war eine größere Anzahl Wildpflanzen dieser Art angekommen. Gefunden hatte sie Hugo Schlosser, ein in Montevideo/Uruguay lebender Deutscher. In dieser Sendung fielen einige Pflanzen durch ihre roten Mittelstacheln auf — *Notocactus werdermannianus* hat nur hellgelbe Stacheln. Die Untersuchung der Samen der „roten“ ergab nach van Vliet eine ganz neue Art. Auch der Samen hat mit *Notocactus* nichts zu tun. Von September 1972 bis April 1973 ist Dirk van Vliet nun wieder in Uruguay und hofft diesmal den *werdermannianus* am Standort zu finden und auch die noch unbekannten Fakten des „roten“ dort zu klären.



Notocactus werdermannianus - Foto vom Verfasser

In der Kultur — bei mir im Lavagraß — macht *Notocactus werdermannianus* keine Schwierigkeiten. Die Pflanzen wachsen und blühen gut. Anders scheint es mit der Aufzucht aus Samen zu sein.

Hugo Schlosser schreibt hierzu: „Empfindlich in der Aufzucht zeigt sich *Notocactus werdermannianus*, von dem höchstens 50% der Keimlinge das zweite Jahr erreichen und dann immer noch weiter starke Ausfälle aufweisen.“

Von meiner Saat (20 Korn) lebt nach zwei Jahren noch ein einziger Sämling.

Literatur:

C. Osten: *Notas sobre Cactaceas* 1921.
Herter: *Revista Sudamericana de Botanica* VOL. VII Nr. 2/4.
van Vliet: „*Succulenta*“ 1971 Heft 5 u. 6.

Verfasser: Robert Haas
7031 Steinenbronn Johannesweg 15

Gesellschafts-Nachrichten Nr. 1/73

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Kommissarischer 1. Vorsitzender: Wolfgang Schiel
78 Freiburg, Almendweg 10, Tel. 07 61 / 8 38 58

1. Kassierer: Eberhard Scholten
7530 Pforzheim, Pflügerstraße 44

2. Kassierer: Manfred Wald
7530 Pforzheim, Seeburgstr. 21, Tel. 07231 / 2 31 02.

Beisitzer: Dieter Hönig
782 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 0 76 51 / 4 80

Bankkonto:
Stadt- und Kreis-Sparkasse Pforzheim Nr. 800 244
Postscheckkonto:
PschA Nürnberg Nr. 345 50 - DKG

Beitritts- und Austrittserklärungen sind zu richten an:
Frau Christa Hönig
782 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 0 76 51 / 4 80

Jahresbeitrag: DM 30.—, Aufnahmegebühr: DM 5,—

Veröffentlichungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind,
stammen von der Landesredaktion.

Die Landesredaktion wird vorläufig von

Herrn Dieter Hönig

782 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9

mit übernommen.

BEITRAG 1973 DM 30.—

Dem letzten Heft lagen die Überweisungsscheine für die diesjährige Beitragszahlung bei. Falls Sie Ihren Beitrag von DM 30.— für 1973 noch nicht gezahlt haben, holen Sie es bitte gleich nach. Der letzte fristgerechte Einzahlungstermin ist der 28. Februar 1973.

Bitte überprüfen Sie die Angaben bei der Überweisung, insbesondere Ihre Mitgliedsnummer darf nicht fehlen.

Leider bekommen wir immer wieder Reklamationen, die meistens darauf zurückzuführen sind, daß keine korrekte oder unleserliche Angaben gemacht werden.

Beitragszahlungen nur auf unsere Konten Nr. 34550 beim Postscheckamt Nürnberg oder 800244 bei der Stadt- und Kreissparkasse Pforzheim vornehmen.

E. Scholten

1. Kassierer der DKG

BEITRAGSKONTROLLE

Obwohl laufend auf die Beitragserhöhung für 1973 aufmerksam gemacht wurde, werden immer noch DM 24.—, ja sogar noch teilweise DM 12.— für das erste Halbjahr überwiesen. Von den bisher eingegangenen Beitragszahlungen für 1973 sind über 50% falsch und außerdem ohne Angabe der Mitgliedsnummer.

Ein trauriges Ergebnis unserer Bemühungen.

Die in Frage kommenden Mitglieder werden gebeten, den Restbetrag bis spätestens 28. Februar auf eines unserer Beitragskonten zu überweisen.

Christa Hönig

Zentrale Auskunftsstelle

Infolge der Übertragung der Schriftleitung unserer Gesellschaftszeitschrift KuaS an Herrn Hönig, ist dieser nicht mehr in der Lage, die Zentrale Auskunftsstelle weiterhin zu betreuen. Freundlicherweise hat sich

Herr Alfred Meininger, 7530 Pforzheim, Hohlstraße 6
Telefon 07231 / 34774 (priv.)

zur Übernahme dieser Aufgabe bereit erklärt, so daß die Mitglieder weiterhin bezüglich eventueller Probleme und Fragen der Kultur, Technik, Krankheiten und Schädlinge etc. beraten werden können. Herr Meininger ist für dieses Amt aufgrund seiner langjährigen Erfahrungen sowohl als Kakteenliebhaber wie auch als Vorsitzender der OG Pforzheim besonders geeignet. Mögen die Mitglieder reichen Nutzen daraus ziehen.

Wir wünschen Herrn Meininger bei seiner Tätigkeit viel Erfolg.

Der Vorstand

Beirat

Die Tätigkeit des Beirats war bisher im wesentlichen auf die Beratung des Vorstandes in Fragen von grundsätzlicher Bedeutung (§ 8 Abs. 1 unserer Satzung) beschränkt. Der auf der JHV 1972 in Berlin gewählte neue Beirat hat sich die Aufgabe gestellt, über die bisherige Tätigkeit hinaus den Vorstand unserer Gesellschaft aktiv zu unterstützen. Insbesondere auch deshalb, um eine seit langem erkannte wichtige Aufgabenlücke zu schließen.

Wie aus der folgenden Aufzählung zu ersehen ist, zielen diese Aufgaben auf die Verbesserung der Beziehungen der

Ortsgruppen untereinander einerseits und der Ortsgruppen und dem Vorstand andererseits hin. Man könnte danach die Stellung der betreffenden Beiratsmitglieder als „Regionaler Verbindungsmann zwischen Ortsgruppe und Vorstand“ bezeichnen. Folgende Aufgaben haben wir uns gestellt:

1. Ansprechpartner

Innerhalb der im folgenden aufgeführten Gebiete steht das betreffende Beiratsmitglied den zugewiesenen Ortsgruppen zur Verfügung. Es sollte im Zeitraum von einem Jahr nach Vereinbarung mindestens einmal jede Ortsgruppe besuchen, hierbei aus dem Gesellschaftsleben berichten, Wünsche und Anregungen entgegennehmen, Fragen aus dem Kreis der Mitglieder beantworten usw. Bei besonderen Veranstaltungen, wie z. B. Jubiläen, sollte es nicht fehlen.

2. Vortragsvermittler

a) Vermittlung der in den einzelnen Ortsgruppen seines Bezirks gehaltenen Vorträgen untereinander, evtl. auch Austausch mit benachbarten Ortsgruppen des angrenzenden Bezirks;

b) Vermittlung von Vorträgen besonderer Art zu Veranstaltungen von herausragender Bedeutung.

3. „Geburtshelfer“ bei Ortsgruppen-Neugründungen

Dies soll in solchen Gebieten geschehen, wo eine gewisse Anzahl von DKG-Mitgliedern eine Neugründung rechtfertigt.

Dieser Aufgabenkatalog soll keine erschöpfende Aufzählung sein. Weitere Aufgaben werden sich wohl aus der Tätigkeit eines jeden Beiratsmitgliedes ergeben. Unser gestecktes Ziel ist hoch und bedarf gewiß des vollen Einsatzes des betreffenden Beiratsmitgliedes. Aber ohne die notwendige Resonanz der einzelnen Ortsgruppen vermögen wir wenig auszurichten. Wir Beiratsmitglieder, als deren Sprecher ich mich gleichzeitig vorstelle, hoffen auf eine interessierte Bereitschaft aller Ortsgruppen innerhalb der DKG. Schließlich soll es ja gerade jeder Ortsgruppe zugute kommen. Grund genug für diejenigen Mitglieder unserer Gesellschaft, die sich bisher dazu nicht entschließen konnten, einer Ortsgruppe beizutreten und Grund genug auch für diejenigen Mitglieder, gegebenenfalls in ihrem Bereich eine Ortsgruppe zu gründen. Auf eine erfolgreiche und harmonische Zusammenarbeit.

Raimund Czorny, Gelsenkirchen, Sprecher des Beirates

IGA 73
Hamburg

Jahreshauptversammlung 1973

Die JHV 1973 wird innerhalb der „Internationalen Gartenbau-Ausstellung 1973“ – kurz: IGA 73 genannt – voraussichtlich von Freitag, den 15. 6. 1973 bis Sonntag, den 17. 6. 1973, im Congress Centrum Hamburg – kurz: CCH genannt – stattfinden. Das CCH wird gleichzeitig mit der IGA 73 eröffnet und ist z. Zt. im Bau. In den kommenden GN wird laufend von der JHV berichtet und ich bitte jetzt schon, den eingangs erwähnten Veranstaltungstermin vorzumerken und ggf. in Ihre Urlaubspläne mit einzubeziehen. Verbunden mit einem Besuch der IGA 73 dürfte die Teilnahme an der JHV 1973 ein lohnenswertes Unternehmen darstellen.

Staudentage der DGG

Vom 30. 1. 1973 bis 2. 2. 1973 finden die „V. Grünberger Staudentage“ statt. Einzelheiten hierzu sind bei der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft, 5300 Bonn - Bad Godesberg, Kölner Straße 142-148, zu erfahren.

Ortsgruppe Tübingen

Der erste Vorsitzende der OG Tübingen, Herr Joachim Lange, 7410 Reutlingen, Kaiserstraße 116, ist ab sofort telefonisch unter (Reutlingen) 41835 zu erreichen. Ich bitte das OG-Verzeichnis handschriftlich zu ergänzen.



Das Bild zeigt das Gewächshaus von Mrs. Anita Heywood, Glendale, Miss./USA.

Sie bedankte sich damit für einen Buchpreis, den sie aufgrund einer Auslosung für die Informationsumfrage erhielt.

Der Vorstand

Neue Ortsgruppe „Südwest“

Mit Sitz in St. Ingbert ist am 20. 10. 1972 die Ortsgruppe „Südwest“ gegründet worden. Die Gründungsversammlung wählte Herrn Ottmar Knerr, 6650 Homburg, Fugelstraße 19, zum 1. Vorsitzenden und Schriftführer, Herrn Rolf-Dieter Morgenstern zum zweiten Vorsitzenden und Kassierer. Die monatlichen Versammlungen finden an jedem 4. Freitag im Monat in 6671 Sengscheid/St. Ingbert, in der Gaststätte Fath, um 20.00 Uhr, statt. Der Vorstand der DKG wünscht der neuen OG viel Erfolg.

Das OG-Verzeichnis bitte ich handschriftlich zu ergänzen.

Gebietstagung Rhein-Main-Neckar 1973

Die 12. Gebietstagung des o.g. Gebietes findet am 31. 3./1. 4. 1973, in Frankfurt/Main statt. Tagungsort ist der Palmengarten. Neben einem Begrüßungsabend am 31. 3. 1973 sind am 1. 4. 1973 zwei Dia-Vorträge vorgesehen. Je nach Beteiligung ist am Nachmittag des 1. 4. 1973 eine Führung durch den Palmengarten geplant. Unserer Zeitschrift wird rechtzeitig ein Ausweis für 2 Personen zum freien Eintritt in den Palmengarten beigelegt, der für beide Tage Gültigkeit haben wird. Die Organisatoren werden bemüht sein, neue Kakteengärtner zu der Tagung einzuladen. – Um der Tagung einen entsprechenden Rahmen zu geben, wollen wir

eine kleine Ausstellung ausrichten und es wäre schön und wünschenswert, wenn sich daran auch andere Ortsgruppen woran sich Ortsgruppen geschlossen oder auch Einzelmitglieder beteiligen können. Die Ausstellung soll nur während der Tagung und innerhalb der Veranstaltungsräume stattfinden. Meldungen hierzu mit Angabe der benötigten Ausstellungsfläche werden erbeten bis zum

31. 1. 1973.

Es stehen Vitrinen mit den Maßen 120 cm x 120 cm zur Verfügung.

Das genaue Programm wird rechtzeitig an dieser Stelle bekanntgegeben. Merken Sie sich jetzt schon den Termin vor.

Franz W. Strnad
Vors. der OG Frankfurt
6000 Frankfurt/Main 1
Humboldtstraße 1

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 / 94 25

Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz
Gerichtsstraße 3, 9300 St. Veit/Glan

Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif
2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

Schriftführer: Dr. Gerhard Haslinger
1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 94 25

Kassier: Franz Boszing
5020 Salzburg-Parsch, Lamberggasse 22, Psk. 194 790

Beisitzer: Oskar Schmid
1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 2 21 84 25

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.O., Rosegggasse 65

Adressenänderungen:

Im Interesse einer reibungslosen Belieferung mit unseren Publikationen wird ersucht, alle Adressenänderungen umgehend dem Schriftführer der G.O.K., Herrn Dr. G. Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23 mitzuteilen. Herr Dr. G. Haslinger veranlaßt dann alles weitere, wie z. B. die Verständigung des Verlages.

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78.
Vorsitzender: Eduard Schwacha, 1030 Wien, Graßberggasse 4/13/22.

LG Nied.Österr./Bgld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Till, Attersee, Mühlbach 33. Stellvertreter: O. Gartenmeister Stefan Schälzl, 4020 Linz, Roseggerstr. 20; Kassier: Leopold Goll, 4020 Linz, Leonfeldnerstraße 99 a; Schriftführerin: Grete Ortenberg, 4020 Linz, Zaubertalstr. 44; Beisitzer: Martin Kreuzmair, 4523 Neuzeug/Steier, Sieminghofen 29.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Augustiner-Bräustübl (Jägerzimmer), Salzburg - Mülln. - Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Gueltraweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat in Kufstein, Gasthof „Goldener Löwe“, 20 Uhr. Vorsitzender: Franz Strigl, 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8, Tel. 0 53 72 / 3 19 45.

Landesgruppe Tirol:

Vereinsabend, wenn nicht anders verlautbart, jeden zweiten Montag im Monat im Hotel Greif, Innsbruck, Leopoldstr. 3, im Jägerstüberl.
Vorsitzender: Dr. Gerhard Sarlay, Zollerstr. 1, A-6020 Innsbruck; Schriftführer: Horst Traugolt, A-6074 Rinn Nr. 22 b; Kassier: Anton Fuchs, Sternwartestr. 36, A-6020 Innsbruck.

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthof „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weihermähder 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzelwirt“, Graz, Hilmteichgasse. 1. Vorsitzender: Dr. Fritz Bullmann, 8010 Graz, Goethestraße 48

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18 00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, 8793 Trofaiach-Gladen, Reichensteinerstraße 28/9.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44

Präsident: Alfred Fröhlich
Hünenbergstraße 44, 6006 Luzern, Tel. 041 36 42 50

Sekretärin: Auskunftstelle Frau Ida Fröhlich
Hünenbergstraße 44, 6006 Luzern

Bibliothekar: Gottfried Zimmerhäckel
Grüneggstraße 11, 6005 Luzern

Beisitzer: Dr. Pierre Locuty
Offizieller Vertreter der Sociétés Romandes de Cactéophiles

Kassier: Bruno Bächlin, Esterlistraße 25, 4133 Pratteln
Postscheckkonto: 40-3883 Basel

Protokollführer: Dieter Supthut
Hofackerstraße 1, 8803 Rüschlikon

Beisitzer: Michael Freisager
Landesredaktor und Betreuer des Anzeigewesens

Der Bezugspreis für das, jeden Monat erscheinende, Gesellschaftsorgan KuaS ist im Mitgliederbeitrag von Fr. 25.- enthalten.

Landesredaktion: Michael Freisager, Oberreben, 8124 Maur

Ortsgruppen:

Baden:	MV Dienstag, 9. Januar, Rest. Salmenbräu
Basel:	MV Montag, 8. Januar, Rest. Post
Bern:	MV Montag, 8. Januar, Hotel National
Chur:	MV Donnerstag, 4. Januar, Rest. Du Nord Herr Bamert, Vizepräsident der OG Zürich führt uns Dias vor
Freiamt:	Dienstag, 9. Jan., Rest. Rössli in Wohlen, Generalversammlung
Luzern:	MV Samstag, 13. Januar, Rest. Simplon
Schaffhausen:	MV Mittwoch, 17. Jan., Rest. Falken-Vorstadt
Solothurn:	Generalversammlung, Rest. Schwanen
St. Gallen:	Freitag, 12. Januar Generalversammlung, Rest. Stephanshorn
Thun:	MV Samstag, 6. Januar, Rest. Maulbeerbaum
Winterthur:	MV Donnerstag, 11. Jan., Rest. St. Gotthard
Zürich:	Donnerstag, 18. Januar, Rest. Limmathaus, Generalversammlung
Zurzach:	MV lt. persönlicher Einladung

Ortsgruppenpräsidenten SKG

Baden:	Arthur Leist, Lindenstr. 7, 5430 Wettingen
Basel:	Karl Koch, Roggenburgstr. 4, 4055 Basel
Bern:	Franz Rychener, Hüslweg 6a, 3072 Ostermundigen
Chur:	Ernst Schläpfer, Loestr. 80, 7000 Chur
Freiamt:	Otto Mazzolino, Wyden 6, 5242 Birr
Luzern:	Walter Bürgi, Tottikonstr. 45, 6370 Stans
Schaffhausen:	Manfred Scholz, Rheinstraße 50, 8212 Neuhausen/Rhf.
Solothurn:	Otto Hänsli, Stäffiserweg 4, 4500 Solothurn
St. Gallen:	René Volkart, Burenbüchelstraße 11, 9016 St. Gallen
Thun:	Hans Rudolf Krebs, Waisenhausstraße 26, 3600 Thun
Winterthur:	Walter Schmidt, Buchackerstraße 91, 8400 Winterthur
Zürich:	Luzi Philipp, Im Chramen, 8634 Hombrechtikon
Zurzach:	Frau M. Schmid, 8437 Felsenau

Die Jahreshauptversammlung 1973 wird am 23./24. März in Solothurn durchgeführt. Anträge zu dieser JHV sind spätestens bis 17. Februar 1973 an den Präsidenten: A. Fröhlich, Hünenbergstraße 44, 6006 Luzern, einzureichen.

An die Einzelmitglieder im In- und Ausland

Mitgliedsbeitrag für 1973: Fr. 25,-

Letzter Zahlungstermin: 15. Januar 1973

Unser Mitgliedsbeitrag liegt an der untersten Grenze um die steigenden Unkosten aufzufangen. Wir bitten deshalb um Ihr Verständnis, daß die SKG auf die pünktliche Einhaltung des Zahlungstermins drängen muß.

Die Einzelmitglieder im Inland werden gebeten, den dem Dezemberheft beigelegten Einzahlungsschein zu benutzen. **Die Einzelmitglieder im Ausland** sind gehalten, ihre Zahlung nur mittels internationaler Postanweisung auf das Postscheckkonto der SKG Basel 40-3883 zu überweisen. Der Hauptvorstand dankt allen Einzelmitgliedern für die rechtzeitige Einzahlung des Mitgliederbeitrags.

A. Fröhlich

Botschaft an die Mitglieder

Im neuen Jahr wird die Schweizerische Kakteen-Gesellschaft die Entscheidung zu treffen haben, wie sie die Bewahrung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes weiterhin gewährleisten will. Aus Gründen, die vielen Mitgliedern bekannt sind, werden fünf von sieben Hauptvorstandsmitgliedern ihre Tätigkeit nur noch bis zur JHV 1973 ausüben. Diese Flucht aus anvertrauten Ämtern ist die logische Konsequenz gegenüber einer Haltung von Mitverantwortlichen, die den grundsätzlichen Übelstand bagatellisiert, und sich daraus ergebende Folgen nicht rechtzeitig erkannt haben. Es ist nur zu hoffen, daß sich innerhalb der Gesellschaft junge fähige Mitglieder bereit finden, einer sich anbahnenden Situation entgegenzustellen, einer Situation, die für die SKG unliebsame Folgen ergeben würde. Es liegt nun an den Vorständen der Ortsgruppen, in gegenseitigen Gesprächen die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit die SKG weiterhin eine Einheit bleibt. Mit diesem Aufruf verabschiedet sich ein Zentralpräsident von seinen Mitgliedern, der in seiner 8-jährigen Tätigkeit viel Freude aber auch einiges an Ärger erlebt hat. Mit meinem letzten Dank an alle Freunde und Mitarbeiter, die mich bei der Ausübung meiner Pflichten unterstützt haben, will ich dokumentieren, daß mein Rücktritt endgültig feststeht.

Nun bleibt mir noch die angenehme Pflicht, gute Wünsche anzubringen. Im Namen des Hauptvorstandes wünsche ich allen Kakteenfreunden im In- und Ausland ein frohes und friedliches neues Jahr.

Der Präsident der SKG, A. Fröhlich

Zur Keimung von *Maihuenia poeppigii*

Dr. K. Zimmer

Maihuenia poeppigii wird nach Buxbaum (1962) und Backeberg (1966) in der andinen Hochregion des südlichen Chile und Argentinien sowie in der Schneegrenzenregion von Patagonien gefunden. 1967 berichtete Krauss in dieser Zeitschrift über die Standortverhältnisse der *Maihuenia* in der Provinz Bio-Bio (Laguna del Laja) in Chile. Zur Keimung dieser Art schreibt Buxbaum (1962), daß sie nur erfolge, wenn man den Saatkasten über Winter Frost und Schnee aussetzt und Klüglin diskutierte in dieser Zeitschrift ebenfalls das Problem der Frostwirkung.

Es war mir möglich, durch die freundliche Vermittlung von Herrn Hans Behn in La Calera/Chile größere Mengen von frischem Saatgut aus der Nähe des Laja-Wasserfalles bei Yumbel (Bio-Bio) zu erhalten. Über die Ergebnisse der sehr umfangreichen Untersuchungen soll hier kurz berichtet werden.

Die Prüfung der Keimfähigkeit bei Temperaturen von 15 °C bis 30 °C ergab eine Keimung von nur etwa 1 bis 5 %, obwohl die Samen ganz normal gequollen waren. Nach 18 Stunden hatten sie nämlich etwa 25 % ihres Eigengewichtes an Wasser aufgenommen und diese Wasseraufnahme liegt etwa im Bereich der Wasseraufnahme schnellkeimender Kakteen-Arten wie *Oreocereus celsianus*, *Parodia maassii*, *Hamatocactus setispinus* und *Cereus peruvianus* (vergl. KuaS 1969, 105—107).

Als Ursache für die Keimhemmung kann damit Hartschaligkeit ausgeschlossen werden. Es war daher zu prüfen, ob die Keimhemmung durch niedrige Temperaturen beseitigt werden kann. Aus diesem Grunde wurden Samen bei 2 °, 5 °, 10 ° und 15 °C für 20, 40, 60, 80 oder 100 Tage auf sterilem, feuchtem Quarzsand vorbehandelt und dann bei 20 °, 25 ° und 30 °C zur Keimung aufgestellt. Die in diesen Untersuchungen mit einbezogene Frage der Lichtwirkung soll hier nur am Rande mit erwähnt werden, soweit das Licht die Keimergebnisse erheblich veränderte.

Die in Tabelle 1 zusammengestellten Werte zeigen nur die Keimergebnisse, die bei Feucht-Kühl-Vorbehandlung im Licht und anschließender Keimung im Licht oder Dunkel erreicht wurden. Da wir es hier mit einer ganzen Reihe von Einwirkungsfaktoren zu tun haben, betrachten wir zunächst die einzelnen Hauptfaktoren getrennt voneinander. Die Spalte „Wirkung Vorbehandlungstemperatur“ gibt die Wirkungsweise dieses Faktors zu erkennen.

Die im Mittel höchsten Keim-% wurden erreicht, wenn die Vorbehandlung bei 5 ° und 10 ° erfolgte. 2 ° und 15 ° waren zwar noch wirksam, erlaubten aber nur eine geringere Keimung. Es kann hier also keinesfalls davon gesprochen werden, daß etwa Frost für die Keimung notwendig sei.

Mit zunehmender Dauer der Vorbehandlung (Zeilen „Mittel“) nimmt erwartungsgemäß die Keimung zu. Es zeigt sich aber, daß der Effekt der Vorbehandlung je nach den nachfolgenden Keimbedingungen verschieden sein kann. Erfolgt die Keimung im Licht bei 25 °C, so reichen bereits 60 Tage bei 5 °—10 °C aus, um maximale Keimung zu ermöglichen. Niedrige und höhere Keimtemperaturen reduzieren die Keimung. Insgesamt gesehen, ist bei einer Keimung im Licht die optimale Vorbehandlungstemperatur 10 °C. Dunkelheit während der Keimung reduziert diese. Es scheint aber auch so zu sein, daß das Optimum der Vorbehandlungstemperatur nach 5 ° hin verschoben ist. Es sei hier angemerkt, daß *Maihuenia* zu etwa 45 % im Dauerdunkel (Vorbehandlung und Keimung) zu keimen vermögen. Unter Ausschluß von Licht liegt das Optimum der Vorbehandlungstemperatur bei 5 °C — ist also zu niedrigeren Temperaturen hin verschoben — und das Optimum der Keimtemperatur liegt bei 25 °—30 °, ist also nach höheren Temperaturen hin verschoben.

Als Ursache für das Bedürfnis, bei niedriger Temperatur zur Keimung zu kommen, muß angenommen werden, daß der Embryo bei der

Samenreife noch nicht voll ausgebildet ist. Frisch geernteter Samen enthält ein ziemlich großes, stärkehaltiges Perisperm (ähnlich wie bei *Peireskia saccharosa*, BUXBAUM, 1958), das nach einer Kühl-Feucht-Behandlung bei einsetzender Keimung völlig verschwunden — also abgebaut — ist. Sehr wahrscheinlich erfolgt bei niedrigen

Temperaturen die Mobilisierung dieser Reservestoffe aus dem Perisperm, die erst in den Embryo eingebaut werden müssen, ehe dieser keimbereit wird. Diese Reaktionsweise ist von STOKES (1952 a, b, 1953) für Samen von *Heracleum sphondylium* nachgewiesen worden.

Tabelle

Keimung (%) nach 60 Tagen von *Maihuenia poeppigii* in Abhängigkeit von der Vorbehand-

lung bei verschiedenen Keimbedingungen. Mittel aus je 2 x 50 Korn.

Keimungs-Temp.	Temp.		Vorbehandlung					Wirkung Temperatur Vorbehandlung, Mittel aus 10 x 50 K	Keimung Mittel aus 40 x 50 K
	° C	° C	Dauer, Tage						
			20	40	60	80	100		
hell	20	2	2.5	18.0	32.0	56.0	70.0	35.7	50.5
		5	23.2	59.8	88.2	83.8	94.6	69.9	
		10	41.0	74.6	91.0	84.6	94.5	77.1	
		15	0	12.0	18.0	35.0	33.0	19.6	
	Mittel		16.8	41.1	56.8	67.3	73.0		
	25	2	26.0	53.0	48.0	63.0	66.0	49.2	68.6
		5	36.6	77.2	91.2	100	93.8	79.8	
		10	74.1	82.2	93.6	84.8	99.1	86.6	
		15	17.0	50.0	55.0	83.0	88.0	58.6	
	Mittel		38.4	63.1	71.9	82.7	86.7		
	30	2	8.0	33.0	30.0	47.0	53.0	34.2	50.5
		5	17.8	53.6	56.3	76.3	75.9	56.0	
		10	43.7	67.8	60.9	81.2	84.8	67.6	
		15	22.0	38.0	40.0	66.0	54.0	44.0	
	Mittel		22.9	48.1	46.8	67.6	66.9		
dunkel	20	2	0	2.0	3.0	9.0	7.0	4.2	14.0
		5	10.7	18.8	32.4	33.3	50.0	29.0	
		10	7.2	29.4	33.3	15.3	22.3	21.5	
		15	2.0	0	0	1.0	4.0	1.4	
	Mittel		5.0	12.6	17.2	14.6	20.8		
	25	2	4.0	16.0	17.0	26.0	23.5	17.3	45.3
		5	19.6	59.0	73.2	80.9	81.6	62.9	
		10	46.4	67.0	88.9	83.0	87.7	74.6	
		15	5.0	9.0	22.0	39.0	57.0	26.4	
	Mittel		18.8	37.8	50.3	57.2	62.4		
	30	2	0.5	6.0	14.0	37.0	21.0	15.7	33.7
		5	7.2	53.6	59.2	63.6	77.7	52.3	
		10	20.8	43.8	55.2	67.5	67.5	51.0	
		15	12.0	3.0	10.0	27.0	27.0	15.8	
	Mittel		10.1	26.6	34.6	48.8	48.3		

Literatur:

- Backeberg, C., 1966: Das Kakteenlexikon. Stuttgart.
 Buxbaum, F., 1958: Morphologie der Kakteen. IV. Samen.
 In: Krainz, Die Kakteen, Stuttgart ab 1957.
 Buxbaum, F., 1962: Kakteenpflege, biologisch richtig. Stuttgart.
 Klügling, K., 1968: KuaS 19: 133.
 Krauss, P., 1967: KuaS 18: 53-54.
 Stokes, P., 1952 a: Ann. Bot., 16: 441-447; 1952 b: Ann. Bot.
 16: 571-576; 1953: Ann. Bot. 17: 157-173.

Univ.-Doz. Dr. K. Zimmer
 Institut für Zierpflanzenbau
 der Techn. Universität
 3 Hannover
 Herrenhäuser Straße 2

Notocactus allosiphon spec. nov.

(Neonotocactus) Marchesi

Boletín de la Sociedad Argentina de Botánica Heft Nr. 3, April 1972, Seiten 246—248

Pflanze kugelförmig, stumpfgrün 11—13 cm Durchmesser und 8—12 cm hoch, Scheitel wenig versenkt, in der Ruhezeit ohne Dornen, aber fast überdeckt von denen der benachbarten Areolen, während des Wachstums völlig bedeckt von den neuen Dornen. 15—16 tiefe Rippen, 1,8—2,3 cm breit, die flach konkaven Seiten sind 2,2—2,4 cm breit und unterhalb der Areolen sehr wenig verdickt. Die Furche zwischen den Rippen ist gerade und 15—17 mm tief. Die Höcker sind abgerundet, manchmal seitlich etwas zusammengedrückt, 3—4 mm hoch, mit nicht zentralem Scheitelpunkt. Die Areolen sind zwischen den Höckern versenkt, die jungen mit weißer Wolle, die älteren etwas gedrückt, 2 mm

hoch und 4 mm breit und haben 7—9 mm Abstand untereinander, 4 Mitteldornen, ein oberer aufrecht, ein unterer liegt dem Höcker auf, zwei seitliche sind dünn spitz und stechend, dunkelrot. Die älteren vergrauen mit rötlichem Ton und schwärzlicher Spitze, sie sind 9—19 mm lang. Die Seitendornen sind den Mitteldornen sehr ähnlich, aber meist kürzer und dünner; zwei seitliche, aber oft 2—4 befinden sich seitlich des oberen Mitteldornes.

Die Blüten erscheinen zu 8—9 aus den scheitelnahen Areolen, sie sind $5\frac{1}{2}$ cm hoch und 5 cm im Durchmesser. Sie sind bekleidet mit einer dichten anliegenden Wolle, welche Ovarium und Röhre bedeckt, gräulich-kastanienbraun und

Notocactus allosiphon am Standort – Foto: Hugo Schlosser



weiß an der Basis des Ovariums; geradlinige Schuppen, die beim Ovarium blaß fleischfarbig und $2-2\frac{1}{2}$ mm lang sind, an der Röhre aber schmutzig rosa mit dunkel rötlicher Spitze und $3\frac{1}{2}-4$ mm lang; gerade oder sanft gebogene Borsten schwärzlich braun am Ovarium, 0—1 je Schuppe von 7 mm Länge, an der Röhre aber 3 Borsten je Schuppe durchschnittlich 10 mm lang, im oberen Teil bis 13 mm.

Die Blütenblätter sind blaßgelb, die äußeren geradlinig länglich, abgestumpft mit kleinem rötlichem Stielchen mit einer rosa Linie auf der Rückseite des Mittelnervs, die inneren länglich bis elyptisch-lanzettlich, die Spitze abgerundet und ein schmaler Stiel an der Basis, 30—31 mm lang, 8—11 mm breit. Die Röhre über dem Blütenboden ist trichterförmig, 12—14 mm hoch, 8—11 mm im Durchmesser, die innere Wand ist weiß mit blaßgelbem Ton, die äußere Wand grünlich-gelblich mit grünlichen Flecken unter den Schüppchen.

Die Nektarien am Grunde der Röhre sind blaß-rosa. Die Staubgefäße reichen bis 4 mm unterhalb der Narbe, sie entspringen der Röhrenwand in den unteren 6 mm, die inneren sind an den Griffel angelehnt, die äußeren etwas gebogen. Die unteren Staubfäden sind 6—8 mm lang, die mittleren 11—12 mm und die oberen 9 bis 10 mm. Die Staubbeutel sind hell cremefarbig, 2,5 mm lang und mit der Basis befestigt. Die purpurfarbene Narbe hat 11—13 aufrechte, stumpfe Verzweigungen von 3—4 mm Länge. Der 20—21 mm lange Griffel ist weiß, etwas gerillt und 2 mm im Durchmesser.

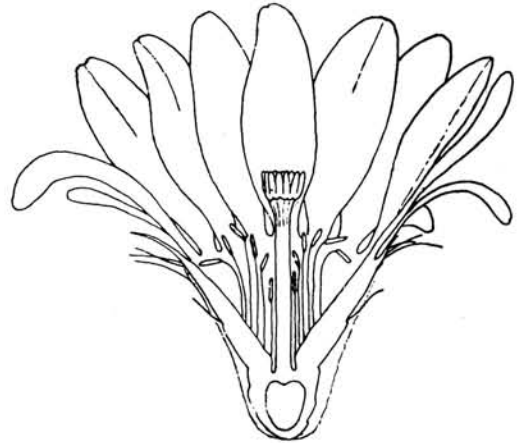
Das Ovarium ist rundlich eiförmig, im Innern weiß, 6 mm hoch und $4\frac{1}{2}$ mm im Durchmesser, außen hellgrün. Die sehr zahlreichen Samenanlagen sind wandständig, 0,55 mm lang, bedecken die Wände, füllen aber nicht die Höhlung des Ovariums. Nabelfäden 0,5—1 mm lang. Die Frucht öffnet sich nicht von selbst; das Ovarium wird $2\frac{1}{2}-3$ cm lang, mit fortschreitender Reife verlängert es sich unterhalb der Samenanlagen, es wird hohl. Die Nabelfäden trocknen ein und die Samen sind lose im Innern; von außen grünlich-gelblich mit gelb-rötlichen Zonen im oberen Teil, mit dichten weißen Wollbüscheln; gekrönt mit den Blütenresten: gräulich-brauner Woll mit schwärzlich-kastanienbraunen Borsten der Röhre und den trockenen Blütenblättern.

Die Samen sind kugelig abgestumpft 1—1,1 mm hoch und ebenso im Durchmesser, stumpf schwarz

und dicht bewarzt. Die kleinen Warzen sind hoch und stumpf. Das Hilum ist weißlich, verdickt mit einem weißen, abgerundeten nicht überstehenden Rand.

Von den anderen Arten des Sub-Genus *Neonotocactus* unterscheidet er sich durch die trichterförmige, oberständige Blütenröhre, die Form der Rippen die der Dornen etc.

Fundort: Uruguay, Rivera, Valle ar. Platón. Marchesi CHN 649 MVFA 21. 2. 1966



Blütenschnitt von *Notocactus allosiphon*
Reproduktion aus der Originalbeschreibung

Anmerkung des Übersetzers:

Ohne den ursprünglichen Fundort von Herrn Marchesi zu kennen, gelang es mir, diese interessante Art im November 1971 wiederzufinden. Ich machte eine Reihe von Standortaufnahmen und konnte ca. 40 Exemplare von verschiedenen Stellen, die bis ca. 15 km voneinander entfernt sind, mitnehmen. An Hand der an Ort und Stelle gemachten Beobachtungen und Untersuchungen des mitgenommenen Materials stellte ich folgende Abweichungen von der Originalbeschreibung fest:

Die angegebene Körpergröße wird bis fast zur doppelten Größe im Durchmesser und Höhe überschritten. (Siehe Foto: die mitaufgenommene Filterschachtel hat 5 cm Durchmesser.)

Es ist nur ein radial abstehender Mitteldorn vorhanden oder der Unterschied zwischen Mittel- und Randdornen ist so gering, daß es schwer ist, sie zu unterscheiden.

Die Staubfäden reichen bis zur Höhe der Narbe. Der Winkel des Blütentrichters in der Zeichnung von Marchesi beträgt ca. 70 Grad; auf meiner

Zum Thema Aussaat

Udo Anlauff

In seinem Artikel in KuaS 3/72 Seite 79 hat Herr Schleipfer sehr treffend über die Aussaat von Kakteen geschrieben. In Abweichung zu seinem Artikel — ohne dessen Wert etwa mindern zu wollen, oder zu widersprechen — möchte ich jedoch auf zwei Dinge aufmerksam machen, bei denen ich seit Anwendung recht gute Erfolge hatte.

Dies betrifft zuerst das Beizen der Saat. Nach meinen Erfahrungen sollte man zumindest bei Samen, die aus Übersee importiert wurden, das Beizen nicht unterlassen. Ist das Saatgut sonst einwandfrei, ergibt sich nach Versuchen, die ich durchführte, keine Beeinträchtigung der Keimfähigkeit, wenn man statt der allgemein üblichen Beizmittel, das wohl zu Unrecht sehr in Vergessenheit geratene Chinosol verwendet. Besser bekannt wird es vielleicht noch als Gurgelmittel bei Halsschmerzen sein. Das Mittel ist zwar relativ teuer, (10 Tabletten zu je 1 g kosten ca. 3,— DM, die große Packung mit 50 Stück zu 1 g etwa 9,— DM) aber es lohnt sich. Man kann es auch bei allen bakteriellen und pilzlichen Krankheiten verwenden, und zwar als Sprühmittel 1 g auf 1 l Wasser bzw. als Gießwasser in der halben Konzentration. Bisher konnte ich nur positive Wirkungen, aber keine Schädigungen feststellen.

Zum Beizen der Samen nehme ich eine Tablette zu einem Gramm auf einen Liter Wasser. Die Lösung wird mit sauberem, abgekochten Wasser angesetzt. Eine Trübung, die bei längerem Stehen besonders in Gegenden mit sehr hartem Wasser auftreten kann, beeinträchtigt die Wir-

kung des Mittels nicht und ist harmlos. Die auszusähenden Samen gibt man jeweils nach Sorten getrennt, in kleine, vorher beschriftete Gläschen und gießt von der Lösung dazu. Die Samen verbleiben etwa zwei Stunden in der Lösung, wobei man öfters schüttelt. Danach gießt man ganz vorsichtig die Lösung ab. Die Samen werden auf Fließpapier oder Papiertaschentücher abgetupft und danach ausgesät. Keinesfalls darf man die Samen jetzt längere Zeit trocken liegen lassen, sonst erlebt man tatsächlich Mißerfolge.

Die zweite Angelegenheit ist das Pikieren einige Tage nach der Keimung. Sicherlich sieht mancher darin eine barbarische Methode, abgesehen von der aufzuwendenden Mühe. Aber ein Schock für die Keimlinge tritt dabei nicht auf, wenn man sich an die gegebene Anleitung hält. Das baldige Pikieren trifft bereits eine Auslese, denn wir wollen nur die kräftigen Pflänzchen in die Pikierschale überführen. Wir trennen sie auf diese Weise von Samenresten, verkrüppelten und schwachen Pflänzchen; Dinge, die in der stark gespannten Luft der Saatschale und der hohen Wärme bald ein Herd von Schimmel und Fäulnis oder gar des Vermehrungspilzes werden können.

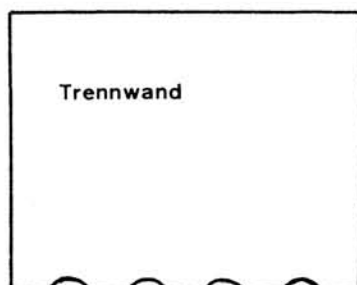
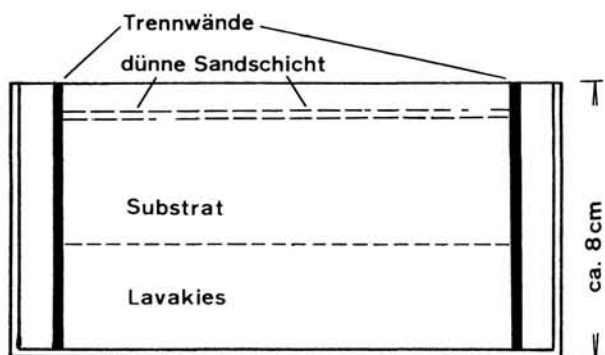
Die Keimlinge entnehme ich etwa 4 Tage nach dem Aufgehen, wenn sie ungefähr die Hälfte der Größe eines Stecknadelkopfes haben, der Saatschale. Dazu kann man ein längst halbiertes Plastiketikett verwenden, das man vorne abrundet und dann wiederum in der Mitte längs knickt, so daß eine kleine Rinne entsteht. Die Pflänzchen werden vorsichtig auf diese Rinne

Fortsetzung von Seite 16

Fotografie eines Blütenschnittes ist der Winkel über 100 Grad. Die von mir gemachten Beobachtungen an Blüten sind an Spätblüten gemacht worden, da Anfang November die Hauptblütezeit ganz offensichtlich schon vorbei war. Die Hauptblütezeit dürfte am Fundort Anfang Oktober sein. Der Blütenreichtum ist außerordentlich und geht bei großen Pflanzen weit

über die erwähnten 8—9 Blüten hinaus. Sie stehen oft so dicht gedrängt, daß sie sich gegenseitig an der vollen Entfaltung stören.

Übersetzer: Hugo Schlosser
25 de Mayo 583, Montevideo/Uruguay



Vorschlag zum Aufbau der Pikierschale (Schnitt)

gelegt und dann in das Substrat der Pikierschale eingesenkt.

Als Pikierschale — auch für den „Fensterbrettler“ — empfehle ich folgendes: Ein Styroporkästchen mit ca. 8 cm Höhe wird an zwei Enden mit je einer Trennwand (gemäß Skizze) versehen, so daß zwei Bewässerungskammern und eine Pflanzkammer entstehen. In die mittlere Kammer wird unten grober Lavagrus, Lavakies oder ähnliches auf eine Höhe von ca. 3—4 cm eingefüllt. Darauf kommt das verwendete Substrat, wird glattgestrichen und darüber wird eine etwa 2 mm dicke Schicht feiner sauberer Sand (evtl. Aquariensand) gesiebt. Zuletzt sollte noch ein 1—1,5 cm hoher Rand verbleiben. In die zuletzt aufgebraute Sandschicht wird mit einem sauberen Bleistift, mit nicht zu kleinem Abstand, jeweils eine kleine Vertiefung bis zur Substratschicht gestochen und der Keimling mit den Wurzelhärchen nach unten eingesenkt. Mit einem Tropfen Chinosollösung (1/4 Tablette zu 1 g auf 1 l Wasser) wird das Pflänzchen noch eingeschlammmt.

Sind die ersten Sämlinge so pikiert, wird in die Bewässerungskammern vorsichtig Chinosollösung in gleicher Konzentration wie oben aufgeführt in kleinen Mengen und in Abständen eingegossen, bis sich die Sandschicht gerade eben durchfeuchtet. Mit laufendem Aufgehen der Saat wird auch pikiert. Die weitere Behandlung ist wie üblich.

Anfangs wird mit einer Glasscheibe abgedeckt und auf einer Seite ständig ganz leicht gelüftet. Ab und zu wird gesprüht. Wasser wird grundsätzlich nur durch die Bewässerungskammern gegeben, wobei man mit etwas Übung nur das Pflanzensubstrat feucht, die Sandschicht jedoch trocken halten kann. Auf diese Weise können

Algenbildung und mancherlei Krankheiten wirkungsvoll verhindert werden.

Jetzt fehlt noch das notwendige Sonnenlicht in guter Dosierung (Keine pralle Mittagssonne!) und der Lohn für die Bemühungen wird nicht ausbleiben. Man sollte nun die Geduld nicht verlieren, indem man beispielsweise die Pflänzchen durch übermäßige Wassergaben treibt, sondern sollte sie vielmehr recht hart halten. Am Ende des Jahres hat man dann Sämlinge mit wilder Bestachelung, die beinahe Importen gleichen und die man unbeschadet bei 10—12 ° C und absoluter Trockenheit überwintern kann.

Versasser: Udo Anlauff,
7950 Biberach, Mozartstraße 3

Winteraussaat im Thermokasten

Joh. Gottfried Boosten

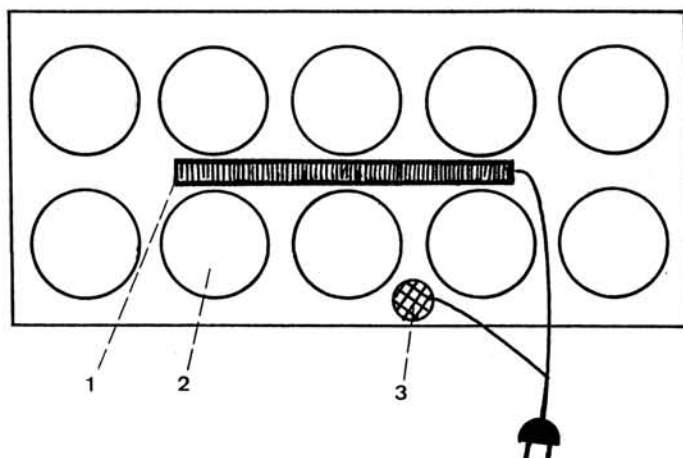
Wenn man im Winter Kakteen aussät, sind damit meistens Heizprobleme verbunden, die ich weitgehendst durch Eigenbau eines thermostatgesteuerten Saatkastens ausgeschaltet habe.

Den Kasten selbst kann man mit etwas Geschicklichkeit unter Verwendung von Winkeleisen (schweißen oder nieten) ohne großen finanziellen Aufwand selbst herstellen.

Dieser Herstellungsart ist unter Umständen eine rahmenlose Verklebung der Scheiben, mittels eines im Aquarienhandel erhältlichen Spezialklebers vorzuziehen. Ein bereits vorhandenes Aquarium wäre jedoch die idealste Lösung. Jedenfalls muß der Behälter wasserdicht sein. Eine entsprechende Anzahl Tontöpfe werden zunächst ca. eine viertel Stunde lang in einer leicht

Vorschlag zur Anordnung des Aussaatbehälters

- 1 = Unterwasserheizstab
- 2 = Töpfe
- 3 = Thermostat



rosa gefärbten Kaliumpermanganatlösung (übermangansaures Kali) desinfiziert und mit Substrat gefüllt. Nachdem man die Topfoberfläche nach Bedarf mit Plastiketiketten unterteilt hat, wird der vorher entsprechend behandelte Samen ausgesät. Die Töpfe werden nun in passende Kunststofftüten gesetzt, die etwa 1 cm hoch mit vorher abgekochtem, leichtgedüngtem Wasser gefüllt werden. Die Tüten werden oben zugebunden und in entsprechender Anordnung in dem Kasten untergebracht. Nun wird das Wasser in den Behälter eingefüllt und zwar so viel, daß es etwa 1 cm über dem Rand der Töpfe steht. Durch die geschlossene Plastiktüte kann das Wasser nicht in die Töpfe dringen. Der Erfolg mei-

ner Methode liegt nun darin, daß das Wasser eine gleichmäßige Wärmeübertragung gewährleistet. Die Wärme selbst wird von einem Unterwasserheizstab mit 30 Watt, der zwischen den Töpfen liegt, erzeugt und von einem Aquariumthermostat, welcher auf 22 ° C eingestellt wird, gesteuert.

Wenn Anfangs Januar ausgesät wird, kann man etwa Ende April die Töpfe aus den Tüten nehmen und die Sämlinge langsam an die neuen Umgebungsbedingungen gewöhnen.

Verfasser: Joh. Gottfried Boosten,
5205 St. Augustin Henneferstraße 26

Ein Tip - sicherlich nicht nur für Anfänger

Hans Schreger

Frühjahrszeit ist Aussaatzeit. Jahr für Jahr machen wir uns nach Durchsicht der Kataloge die gleiche Mühe wieder. Dabei wird das Beizen des Saatgutes vor der Aussaat wohl allgemein praktiziert. Wer erst durch Schaden klug geworden ist, verfährt hierbei sicherlich besonders gewissenhaft.

Ich handelte jahrelang nach dem bewährten Rezept, den Samen einer jeden Art in ein Reagenzglas zu geben, das Beizmittel zuzugießen, mit dem Finger zu verschließen, kräftig durchzuschütteln und auf Fließpapier zu trocknen. Sät man 50 Arten aus, wird die Prozedur allmählich ermüdend.

Dabei läßt sich daß Beizen selbst auf einen einzigen Arbeitsgang reduzieren: Man nehme einfache (Kaffee-) Filtertüten, schreibe mit Wachsstift Artname oder Katalog-Nummer darauf, gebe den Samen jeder Art in die so gekennzeichnete Filtertüte und tauche alle Tüten zugleich mit dem unteren Drittel in eine Tasse mit Beizflüssigkeit. Bis zur Aussaat können die Samenkörner im schnell getrockneten Filter verbleiben. Absolute Sauberkeit macht neben der Zeitersparnis dieses Verfahren sicherlich besonders empfehlenswert.

Hans Schreger
3281 Neersen Kr. Hameln-Pyrmont

Auf Sammelreise durch Brasilien

A. F. H. Buining

Vom 16. Mai bis 21. Mai waren Leopoldo Horst und ich auf der Reise zu den Berggebieten wo *Notocactus alacriportanus*, *brevihamatus* und *buenekerii* vorkommen. Es ist der nord-östliche Teil des Staates Rio Grande do Sul und der süd-östliche Teil von Santa Catarina. Auf dem Hinweg besuchten wir einen Standort von *Notocactus rechensis* und auf dem Rückweg den Typusstandort dieser Art.

Das besuchte Gebiet liegt ziemlich nahe der Küste des Atlantischen Ozeans, was für die Berggrücken vom Serra Geral viel Nebel und Regen bedeutet. Es ist hier gerade Winterzeit und auf 1000–1500 m Höhe in diesem Gebiet, war es nachts für Brasilien ziemlich kalt. Schon am Mittag kommt der kühle, sehr feuchte Luftstrom vom Ozean und bringt während der Nacht schwere Nebel und oft ganz feinen Regen. Morgens fanden wir die feinen Stacheln der Notocacteen ganz besetzt mit feinen Wasserperlen. Sogar im Sommer kommt das vor. Das Gebiet ist reich, oder besser gesagt, war einmal reich an denkbar schönsten Araucarienwäldern. Jetzt findet man hier und da noch schöne Exemplare davon.

Wir konnten nebst den genannten Spezies noch die bekannten HU-Nummern sammeln und eine Anzahl Aufnahmen machen. Die großen Flüsse, Rio Pelotas (Oberlauf vom Rio Uruguay) und Rio das Antas strömen durch tief ausgeschliffene Täler, immer begleitet von schönen subtropischen Wäldern. Kleine Nebenflüsse und Bäche durchfließen die interessanten Galeriewälder. Da wachsen herrliche Orchideen, reizende Bromelien und Tillandsien, Farnbäume und vieles andere. Die Bäume sind mit Schleiern von *Tillandsia usenoides* bekleidet. In Küstennähe findet man die denkbar schönsten Schluchten der Serra Geral. Es geht dort plötzlich steil hinunter und bildet dann ein ziemlich niedriges, aber doch oft hügeliges Flachland.

Wie schon auf früheren Reisen habe ich mich erneut begeistert an diesem wunderschönen Gebiet. Wir verließen es am 23. Mai und begaben uns für einen Monat ins Gebiet von Mato Grosso.

Kurz gesagt, besuchte und studierte ich das Gebiet, wo im allgemeinen die Gattung *Discocactus* vorherrscht. *Melocactus* kommt dort nicht vor.

Wir durchfuhren die westlichen Teile von Rio Grande do Sul, Santa Catarina und Parana. Dort findet man glücklicherweise noch Teile mit vollkommen ursprünglichem Urwald. Bei Guaira, nahe bei den herrlichen „Sieben Fällen“ des Rio Parana, überquerten wir den großen, dort 6 km breiten Fluß. Des Nebels wegen konnten wir mitten im Fluß, dicht bei einer der vielen Inseln, nicht weiterfahren. Erst als die Sonne durchbrach, ging die Fahrt weiter. Unter dem Geschrei schöner Wasservögel und Papageien landeten wir endlich im Mato Grosso.

Wir sammelten dort die bekannten HU-Nummern von *Discocactus* und fuhren dann zum Städtchen Amambay, das mitten in der Bergkette der Serra Amambay liegt. Eigentlich kann man nicht von einer Bergkette sprechen, eher von einer großen Hügelkette. Wir durchquerten das ganze Gebiet, in dem die *Parodia paraguayensis* wachsen soll. Das muß aber eine Falschmeldung sein, denn es wachsen dort höchstens *Frailea*, *Discocactus* und einige Cereen. *Cereus peruvianus*-Formen findet man überall, auch in Mato Grosso. Wir sammelten die schöne kleine *Frailea matoana* und fuhren weiter bis Porto Murтинho, wo schon der berühmte und gefürchtete „Pantanal“ (Sumpfbereich) beginnt.

Auf dem Wege nach Aquidauana fanden wir auf einem kleinen Berggrücken – zu unserer Überraschung – eine neue *Frailea* aus der Verwandtschaft von *Frailea cataphracta*, aber weit weg von dieser in Paraguay wachsenden Pflanze.

Über die seit einem Jahr geöffnete Straße, direkt durch das Zentrum vom „Pantanal“, ging die Reise von Aquidauana nach Corumba. Über diese Fahrt könnte man stundenlang erzählen.

In Corumba und Umgebung fanden wir nebst einem sehr schönen *Discocactus* einige Spezies, wahrscheinlich von *Harrisia*, *Monvillea* und *Selenicereus*. Es folgte die große Überraschung: die erste in Brasilien notierte *Echinopsis* (*Pseudolobivia*). Im „Pantanal“ fanden wir weiter eine Spezies von *Cleistocactus* und eine bis 1,20 Meter hoch wachsende *Echinopsis*.

Wieder ging die Fahrt zurück nach Aquidauana-Rondonopolis weiter nach Cuiba, der Hauptstadt von Mato Grosso. Dort weilten wir viele Tage und studierten eine große Anzahl von *Discocactus*-Standorten. Sehr interessant zu beobachten war die HU-328. Gerade jetzt bildet sie hier ihre stark behaarten Knospen. Hoffentlich gelingt es Frau Horst, eine Blüte für mich in Alkohol zu konservieren. Aus einem alten Fruchtteil gelang es mir, einige Samenkörner zu ernten. Und wieder waren wir mit dem Studium eines *Discocactus* beschäftigt, der am Serra da Cuiba, bei Chapada da Guimarães wächst. Leider findet man kaum noch saubere Pflanzen. Hauptsächlich im Mato Grosso fallen dem intensiven Straßenbau alle Pflanzen zum Opfer.

Auch werden große Teile von Campos und Urwald für den Weizenanbau vorbereitet. Es wird zu diesem Zweck einfach Feuer gelegt. Für die schnelle Entwicklung dieser jungen Staaten ist das natürlich wichtig, aber für uns biologisch Interessierte ist das ein Jammer. Zu Hunderten strömen ganze Familien mit Kindern und Tieren auf Lastwagen täglich in das neue Land.

Aber zurück zu den Kakteen. In Rondonopolis begegneten wir einem Deutschen, Carlos Boos, der uns eindringlich zu bewegen versuchte, mit ihm eine kleine Reise in den Urwald vom Pantanal zu machen. Tatsächlich gingen wir für drei Tage mit, schliefen in Hängematten, dort, wo das Boot mit Anhängemotor uns hinbrachte.

Während der Nacht mußten dauernd zwei Feuer unterhalten werden um wilde Tiere, wie Tiger, Ameisenbären und große Schlangen von uns fern zu halten. Leopoldo Horst stieg jede Stunde vom „Bett“ und produzierte gewaltige Feuer.



Landschaft bei Carambei, Brasilien, der Standort von *Notocactus carambeiensis* - Foto vom Verfasser

Zu unserer Überraschung fanden wir zum Schluß, auf nackten Felsen dem Fluß entlang, einen völlig unbekannten säulenförmigen Kaktus. Von Rondonopolis bis nach Hause, hier in Arrôio da Sêca brauchten wir noch mehrere Tage, weil wir in Parana auch noch den neuen *Notocactus carambeiensis* sammelten. So war denn die 8000 km lange Reise nach Mato Grosso nach fünf Wochen zu Ende. Morgen, den 2. Juli 1972, beginnt ein weiterer Teil meiner Reise durch Brasilien, der mich zusammen mit meinem Begleiter Leopoldo Horst nach Minas Gerais, Bahia und angrenzende Staaten führen wird.

Verfasser: A. F. H. Buining
Burg. de Beaufortweg 10 Leusden/Niederlande

Sprachliche Überarbeitung: Ida Fröhlich

Über die Anzucht von

UEBELMANNIA

aus Samen

Da über die Möglichkeit *Uebelmannia* aus Samen heranzuziehen recht unklare Vorstellungen bestehen, möchte ich kurz über meine am 20. 5. 1972 durchgeführte Aussaat von drei verschiedenen Arten dieser Gattung berichten. Es handelte sich hierbei um *Uebelmannia pectinifera*, *pseudopectinifera* und *meninensis*. Insgesamt gelangten 93 Korn zur Aussaat. Als Substrat verwendete ich gewaschenen, feinkörnigen Sand und das Saatgut wurde gleich nach der Aussaat mit Chinosollösung übersprüht. Bis zum Keimen der ersten Sämlinge hielt ich die Saat recht feucht. Bei einer wechselnden Temperatur von tagsüber 30° C und nachts 20° C zeigten sich schon nach einer Woche die ersten Sämlinge. Nach 23 Tagen waren insgesamt 68 Sämlinge aufgelaufen.

Um rasch zu großen Pflanzen zu gelangen, pflanzte ich einen Teil der Sämlinge auf *Peireskiopsis spathulata*. Nach 50 Tagen hatten die größten Pflänzlinge bereits einen Durchmesser von ca. 10 mm erreicht, während die wurzel-echten Artgenossen erst 3 bis 5 Areolen aus dem Hypokotyl hervorgeschoben hatten.

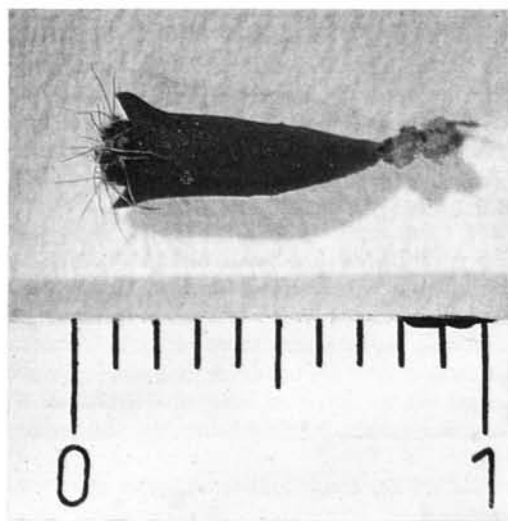
Gegenüber heißer, trockener Luft scheinen die wurzelechten Sämlinge empfindlich zu sein. In der feuchtwarmen Luft des Gewächshauses wachsen sie auf einem sauren Substrat jedoch recht zufriedenstellend.

Im Juli habe ich den größten Teil der *Uebelmannia*-Pflänzlinge auf Dauerunterlagen umgesetzt. Die hierfür verwendeten *Echinopsis-Hybriden* und *Trichocereus spachianus* nahmen gut an und werden sicherlich auch für eine wärmere Überwinterung geeignet sein.



Uebelmannia pectinifera var. *pseudopectinifera* auf *Peireskiopsis spathulata* (50 Tage alter Pflänzling)
Foto vom Verfasser

Drei Monate alter Sämling von *Uebelmannia pectinifera*
Foto vom Verfasser



Name und Anschrift sind der Redaktion bekannt.

FRAGEKASTEN

Stellungnahmen und Antworten auf die hier gestellten Fragen bitte unter entsprechender Bezugnahme zwecks Veröffentlichung an die Redaktion senden.

Hinweise zur Pflege in Hydrokultur

Ich möchte meine Kakteensammlung auf Hydrokultur umstellen. Können Sie mir einschlägige Fachliteratur nennen, aus der ich die notwendigen Kulturvoraussetzungen entnehmen kann? Welches Substrat können Sie für die Hydrokultur empfehlen? Welches Nährsalz hat sich bei der Hydrokultur am besten bewährt?

Ulrike Meinhauer 645 Hanau
Lamboystraße 27

Gießwasserenthärtung

Ich habe bisher mein Gießwasser mit Aquisal enthärtet. Da dieses Mittel nicht mehr hergestellt wird, bitte ich um Angaben über ein gleichwertiges Wasserenthärtungsmittel.
Wer kann Auskunft geben?

Jürgen Humpert
5000 Köln 60 Wilh.-Sollmann-Straße 1

Betr.: Erstbeschreibungen

Seit Juni 1972 bin ich Mitglied der DKG, halte aber schon seit etwa 8 Jahren Kakteen in meiner Wohnung. Ein kleiner Teil der Zeitschrift ist für den Anfänger sehr lehrreich. Ich sehe mir aber auch die Artikel, die eigentlich nur für den weit fortgeschrittenen Kakteenliebhaber gedacht sind, genau an. Darunter verstehe ich vor allem die Erstbeschreibungen. Warum fehlt gerade bei diesen wirklich äußerst detaillierten Beschreibungen jegliche Angabe über Bodenbeschaffenheit und Klimaverhältnis am Fundort. Sogar der Anfänger weiß, daß Erde nicht gleich Erde ist und das Klima an jedem Punkt dieser Welt anders ist. Mir wird dies umso unverständlicher, weil die Meereshöhe des Fundortes immer genannt wird, für den Kakteenpfleger aber wohl kaum verwertbar sein dürfte. Ist es denn wirklich nicht üblich, mit dem neuen Fund auch gleichzeitig eine Bodenprobe mitzunehmen, oder hat es einen anderen Grund, warum in der Erstbeschreibung auf diese wichtigen Angaben verzichtet wird!

Willibald Kostanjsek
51 Aachen Barbarastraße 9

Beilagenhinweis:

Einem Teil dieser Auflage liegt eine Mitteilung und die Suchliste der DKG - Pflanzennachweisstelle bei.

Anzeigenannahme ab 1. 1. 1973

Sämtliche Anzeigenbestellungen, Anfragen usw. ab 1. 1. 1973 direkt an DRUCKEREI STEINHART, 782 Titisee-Neustadt, Postfach 1105, Tel. 07651/280. Die neue Preisliste Nr. 6 geht den bisherigen Inserenten zu, bzw. wird jedem Interessenten gerne zugesandt.

Herausgeber: Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., Buchschlag, Pirschweg 10; Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23; Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, Luzern, Hünenbergstraße 44. - Verantwortlich für den Anzeigenteil in Deutschland: Druckerei Steinhart, 782 Titisee-Neustadt - in Österreich: Dr. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 340 94 25; in der Schweiz: Michael Freisager, Oberreben, CH - 8124 Maur. - Redakteur: Dieter Hönig, 782 Titisee-Neustadt. Satz und Druck: Steinhart KG, 782 Titisee-Neustadt, Postfach 1105. Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten. In Österreich nach den presserechtlichen Vorschriften verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, A 3412 Kierling/NO., Rosegggasse 65. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nur die Meinung des Verfassers dar. Falls Autoren es wünschen, können Manuskripte überarbeitet werden. Zu etwaigen Änderungen oder Kürzungen wird von den Autoren - sofern nicht ausdrücklich darauf verzichtet wurde - die Zustimmung eingeholt.
Printed in Germany.

Sonne des Südens und Kakteen.

Das Hotel Paradiso, via dei Pini 1, in Laigueglia bei Alassio, Telefon 0182/49285 empfiehlt sein Haus als Urlaubsaufenthalt an der italienischen Riviera. Kakteenarten mit über 800 Arten verbinden Urlaub mit Hobby. Gutbürgerliches Haus 2. Klasse am Meer. Pension ca. 4500/7000 Lire. Geöffnet von 1. 4. bis 20. 10. Man spricht deutsch.

Bitte verlangen Sie Prospekte.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

In Heft 8/72 empfohlen: Stopfbuchsenlose
KUNSTSTOFFKREISELPUMPEN
zur problemlosen Bewässerung.
(Im Zoofachhandel und Gartencenter)

EHEIM 7301 Deizisau, Plochingen Str. 32

Wir würden uns freuen...
wenn Sie unsere Gärtnerei besuchen,
wenn Sie bei uns noch etwas finden,
wenn Sie nicht am Montag kommen,
wenn Sie schöne Pflanzen oder auch
Ihre Sammlung anbieten.

Kein Versand.

Otto Paul Hellwig, Kakteengärtnerei
2067 Reinfeld, Heckkathen 2

Kakteen und Sukkulente

A. N. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg 8
COTHEN / Niederlande
4 km von Doorn

Großes Sortiment in
nahezu allen Gattun-
gen. Sortimentsliste auf
Anfrage. Sonntags ge-
schlossen.

Briefmarkensammler!

Ihr Motiv im Abonnement

Wir garantieren lückenlose Auslieferung aller Motive
zu niedrigsten Kursen. Übersee kompl.
Fordern Sie bitte unsere Kursliste an.

MARKEN SEIDL, 8044 LOHHOF, Postfach 62

Ing. H. van Donkelaar
Werkendam / Holland
Sukkulente

Bitte neue Samen- und
Pflanzenliste 1973 an-
fordern.

VOLLNÄHRSAAT
nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM für
Kakteen u.a. Sukkulente.

Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch,
chem.-techn. Laborart.
8399 NEUHAUS / Inn

Jetzt Parodien und Rebutien aussäen!

Großes **Lobivien**-Sortiment in Samen und Pflan-
zen. Die größte **Lithops**-Samen-Auswahl vom
Standort.

Kakteenschau Willi Wessner, 7553 Muggensturm
Ruf 07222-36275

Kakteen-Literatur von Buchhandlung Ziegler

1000 BERLIN 30 Potsdamer Straße 180/2 Ruf (0311) 216 2068



Ein schönes Buch

binden wir aus Ihrer

Kakteenzeitschrift

Wenn Sie Ihre 12 Hefte mit dem Jahresinhalts-
verzeichnis an mein Postfach senden, erhalten
Sie 4 Wochen später ein gut gebundenes Buch.
Es ist grün eingebunden und kostet samt Ein-
banddecke und Goldprägung DM 12,90. Ältere
Jahrgänge binden wir ebenfalls, die Einband-
decken sind vorrätig.

Darüber hinaus erledigen wir sämtliche Buch-
binderarbeiten, unser Merkblatt gibt auf alle an-
stehenden Fragen Auskunft.

Buchbindermeister

Richard Mayer

7 Stuttgart W, Postfach 1084

Hasenbergstraße 76, Telefon (0711) 6221 95

Kleingewächshaus Typ 300/450

feuerverzinkte Eisenkonstruktion. Breite 3,00 m, Länge 4,50 m, beidseitige Stellagen, Glas und Verglasungsmaterial. 2 Lüftungsfenster, verschließbare Tür, serienmäßige Schwitzwasserinne. Incl. MWSt DM 1.530,-. Andere Typen auf Anfrage.

K. u. R. Fischer oHG, 6369 Massenheim / Ffm.,
Homburger Straße 48, Telefon (06193) 64327

Für Spanien!

**Wir suchen jungen Fachmann
in der Anzucht von Kakteen.**

**Angebote mit Gehaltsangabe an:
Cactus-Club de Espana
Pl. Picadero dos Aguas, 3
VALENCIA 2, Spanien**



engel's bio
THERM

NEU!

Frühbeet

aus doppelwandigem *HOSTALIT-Z
mit Sturmverschluß-Automatic
auf Wunsch mit Elektro-Heizung

Gutschein
Nr.: 8

Gegen Einsendung dieses
Gutscheines erhalten Sie
sofort unsere Gratis-
Information!

WOLF-ENGEL, 8069 Rohrbach



Mini-Gewächshaus

(3-teilig), bestehend aus
Pflanzschale 50 x 34 x 6,5
cm, Untersatz und glas-
klarer Dachhaube.
Höhe 20 cm

Best.-Nr. G10 DM 19.50

Mini-Gewächshaus

mit Heizung, fest instal-
liert, 30 W/220 V. Ideal
für Aussaat und Jung-
pflanzenkultur.

Die Pflanzschale ist ge-
locht und kann ohne
Abnahme der Dachhaube
von unten bewässert
werden. Neue Austü-
hung, jetzt mit Metall-
mantel-Heizung und
Schukostecker.

Best.-Nr. GH 10

DM 48.50

H. E. BORN, Abt. 1, D-5810 Witten
Postfach 1207 - Tel. 02302/30587

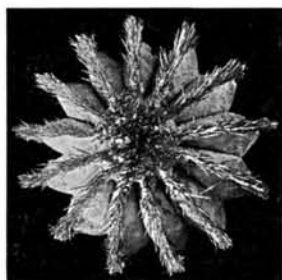
Alles für den Kakteenfreund

Botanischer Garten zu verkaufen

natürlich nicht unbedingt ganz, sondern in Teilen, wie Sie es wünschen. — So könnte meine Offerte an Sie lauten, denn unsere Gärtnerei ist eine botanische Sammlung. Außer ca. 1.500 sukkulenten Arten züchten wir noch ein paar hundert Sorten Ericaceen, Kleingehölze und alpine Stauden. Ein erstaunlicher Betrieb in einer Zeit, in der die Rationalisierung bis zur Monokultur getrieben wird. Wie wär's mit einer Probebestellung? **Mein Kakteenhelfer** geht Ihnen sofort zu.

Max Schleipfer, Kakteengärtnerei, 8901 Neusäß

su-ka-flor W. Uebelmann 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 057/6 41 07



In den letzten sechs Jahren verkauften wir tausende von Pflanzen mit der Feldnummerbezeichnung HU, (Horst-Uebelmann). Nachdem viele dieser Neuheiten in verschiedenen Botanischen Publikationen erschienen sind, ebenso viele in Bearbeitung stehen, der Rest mit provisorischen Namen versehen ist, haben wir ein Verzeichnis dieser HU Feldnummern drucken lassen.

Gleichzeitig wurden auch alle Feldnummern der 3 Südamerikareisen von Walter Rausch, sowie alle Funde vom bekannten Sammler A. Lau, Mexico, zusammengefaßt.

In aller Ruhe können Sie jetzt Ihre Pflanzen neu beschriften, eine Arbeit für diese Wintermonate. Feldnummernverzeichnis zum Selbstkostenpreis incl. Porto, gegen Vorauszahlung

DM 3.40

öSch 25.-

sFr. 4.-

KARLHEINZ UHLIG · Kakteen

7053 Rommelshausen - Lilienstraße 5 - Telefon (07151) 58691

Nachtrag zur Pflanzenliste:

Ariocarpus kotschoubeyanus v. *elephant.* +

DM 10,— bis 16,—

Ariocarpus retusus +

DM 10,— bis 25,—

Echinocereus

adustus, *bristolii*, *floresii*, *gentryi*, *ochoteranae*, *pectinatus* v. *rigidissimus*, *radians*, *salm-dyckianus*, sp. n. 092, 097, 660, *stoloniferus*, *tayopensis*, *websterianus*

DM 6,— bis 18,—

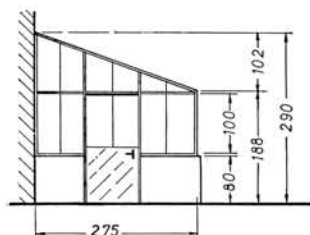
Mamillaria

albidula, *buchenauii*, *casoi*, *celsiana* v. *longispina*, *dixanthocentron*, *eriacantha*, *flavicentra*, *herrerae*, *hidalgensis*, *lanata*, *lanata* var. sp. n. 679, *matudae*, *nelsonii*, *neocrucigera*, *pseudoscrippsiana*, *pulliamata* usw.

DM 6,— bis 15,—

Allen unseren Kunden ein frohes und gesundes Neues Jahr!

Das Gewächshaus für Sie!



Genau Ihren Vorstellungen entsprechend: freistehend oder zum Anfügen an eine Wand, auch mit Unterteilung und Inneneinrichtung.

KAMAR - seit Jahrzehnten ein Begriff für Qualität liefert aus Serie und in Sonderanfertigung entsprechend den örtlichen Gegebenheiten.

Bitte nennen Sie mir Ihre Wünsche, evtl. unter Beifügung einer Skizze und Sie erhalten unverbindlich den großen KAMAR-Katalog und geeignete Vorschläge.

Ständige Werks-Musterschau!

K. Martin Seidel, 4155 Grefrath b. Krefeld 1, Tel. 02158 / 2554

Liebe DKG-Mitglieder !

Trotz unliebsamer Umstände möchte ich nicht versäumen, Ihnen zum Jahreswechsel die besten Wünsche zu übermitteln. Ich möchte diese Gelegenheit benutzen, Sie, soweit es in diesem Rahmen möglich ist, über die derzeitige Lage zu informieren.

Das Unglück begann bereits mit der Übernahme der KuaS in die eigene Verantwortung der 3 Herausgeber-Gesellschaften, denn schon bald gab es einigen Ärger zwischen Redaktion und Druckerei, der teils auch auf die örtliche Trennung, sowie eine unvorhergesehene Überlastung des Redakteurs zurückzuführen war. Zu diesem Zeitpunkt wäre allerdings noch alles zu retten gewesen, wenn nicht Herr Fiedler die Schuld für die immer größer werdenden Schwierigkeiten an der falschen Stelle gesucht hätte. Diese Schwierigkeiten bestanden in erster Linie in verspäteter Anlieferung der Manuskripte, die sich außerdem teilweise in sehr schlechtem Zustand befanden. Die Folge war die verspätete Auslieferung der Zeitschrift. Anfangs bemühte sich Herr Fiedler in anerkennenswerter Weise, die über ihn zur Druckerei geleiteten Manuskripte nochmals zu redigieren. Dadurch wurde durch ihn, später auch durch Herrn Hönig- am Ort der Druckerei wohnend- das Schlimmste vermieden.

Trotz dieser überzeugenden Argumente versuchte Herr Fiedler immer wieder die Schuld für die verspätete Auslieferung der Druckerei zuzuschieben. Er kritisierte außerdem - oft in unschöner Weise - die Qualität, verlangte Stellungnahmen, bezieht als einziger die Druckerei, sie würde die Abmachungen nicht einhalten und versuchte so, einen bereits am 2. Oktober 1971 in Rosenheim von den 3 Gesellschaften beschlossenen Vertragsabschluß zu verhindern. Auf gar keinen Fall aber zettelte die Druckerei Steinhart ein Intrigenspiel gegen Herrn Hollandt an, wie Herr Fiedler in seiner neuesten Mitteilung an die Ortsgruppen behauptet. Eine am 22.4. in Neustadt anberaumte Besprechung mit der Druckerei brachte eine Klärung bezüglich der nicht eingehaltenen Abmachungen, und die 6 Anwesenden - Herr Fiedler hatte kurzfristig die Teilnahme abgesagt - bestätigten Herrn Steinhart eine korrekte Handlungsweise. Auf der IHV in Berlin, im Juni, machte Herr Hönig den gesamten Vorstand mit Nachdruck auf die damals schon katastrophale Situation aufmerksam und bot sich wiederholt an, die Redaktion der KuaS ganz oder teilweise zu übernehmen. Auch dieser Versuch schlug fehl; die kritische Lage wurde verkannt. Erst nachdem weitere Versuche, die Schuld bei der Druckerei zu suchen, nicht zum Erfolge führten und die Reklamationen seitens der Mitglieder über die immer größer werdende Auslieferungsverzögerung massiver wurden, entschloß sich Herr Fiedler dem Drängen des SKG-Präsidenten Herrn Fröhlich nachzukommen und einer weiteren Besprechung zuzustimmen, die dann am 8. Oktober in Freiburg zustande kam. Dort wurde nun von allen 3 Gesellschaften einstimmig die Ablösung des bisherigen Redakteurs beschlossen. Bemerkenswert ist jedoch, daß nur die GÖK und SKG für eine Übertragung der Schriftleitung an Herrn Hönig stimmten. Herr Fiedler hielt ihn- wie allerdings erst später bekannt wurde- für nicht geeignet, wahrscheinlich weil Herr Hönig bisher mit Erfolg die Beschuldigungen gegen die Druckerei widerlegen konnte und damit Herrn Fiedlers Prestige ins Wanken brachte. Sein Gegenvorschlag, den Redakteur künftig durch ein Team zu ersetzen, konnte nicht angenommen werden, da man diesen Plan für undurchführbar hielt, nicht zuletzt auch deswegen, weil Herr Fiedler, außer Herrn Berk (zuständig für sowieso wesensfremde Industriemitteilungen) keine Mitarbeiter aufzuweisen hatte. Nun versuchte er, dem neuen Redakteur die Arbeit zu verleißen, was dazu führte, daß Herrn Hönig der " Kragen platzte ", und daraufhin Herr Fiedler- in eine Sackgasse geraten - mir seinen Rücktritt erklärte. Ich darf wörtlich zitieren: " Bitte setzen Sie , als mein satzungsmäßiger und sicherlich auch in der derzeitigen Lage geeigneter Nachfolger, die übrigen Vorstandsmitglieder und den Beirat von meinem Entschluß in Kenntnis. Die Ortsgruppen werde ich per Rundschreiben selbst benachrichtigen... " Unter anderem teilte er mir mit, daß er diesen Schritt wohl überlegt hat, was ich allerdings sehr bezweifle, denn schon bald versuchte er mir die Arbeit zu erschweren, indem er mich mit allerlei widersprüchlichen Vorwürfen bedachte. Zunächst versuchte er mich von einem Vertragsabschluß mit der Druckerei zurückzuhalten mit der Begründung, ich sei hierzu nicht befugt. Er behauptet, weiterhin ein billigeres Angebot zu haben, was aber bisher niemand gesehen hat, es sei denn, es handelt sich um das Angebot, welches bereits bei der IHV in Berlin vorlag und aufgrund mangelnder Aktualität wohl nicht mehr in Frage kommt. Er warf mir weiter vor, ich hätte versäumt, nach seinem Rücktritt eine Vorstands- bzw. Beiratsitzung einzuberufen. Wäre diese nicht vor dem Rücktritt angebracht gewesen ?

Abgesehen von der Tatsache, daß der Vorstand über eine Preiserhöhung für 1973 schon lange informiert war, argumentiert Herr Fiedler heute damit, daß der neue Preis von DM 1.04 gegenüber DM -.90 (also 14 Pfennig) unverantwortlich hoch sei und die Beitragserhöhung (DM-.50 pro Monat) verschlucken würde. Es muß allerdings erwähnt werden, daß nach bisheriger Regelung das Anzeigenwesen von den Gesellschaften durch Herrn Berk ausgeführt wurde und eine Vergütung von DM 160.- pro Anzeigenseite, abzüglich 10% für Herrn Berk einbrachte, also nochmal etwa 12 Pfennig, was aber dann erst die Hälfte der Beitragserhöhung ausmacht und damit im Sinne einer gemeinnützigen Gesellschaft ohne Gewinnbestrebungen durchaus zu vertreten ist. Der Rücktritt von Herrn Berk zeigt außerdem mit aller Deutlichkeit, daß die finanzielle Grundlage der Zeitschrift nicht von einer Person abhängig sein darf. Das Anzeigenwesen wird deshalb ab sofort in wesentlich geringerem Umfang von der Druckerei mit übernommen und der dadurch gewonnene Platz wird selbstverständlich für weiteren Text zur Verfügung stehen. Das sind Punkte, die mich - in Übereinstimmung mit den beiden anderen Gesellschaften - zum Vertragsabschluß bewegten. Ausschlaggebend war jedoch, daß die Druckerei nach dem Rücktritt von Herrn Fiedler - aus verständlichen Gründen - nicht nochmal ein Jahr in vertragslosem Zustand für uns arbeiten wollte. Der Vertrag wurde für 1 Jahr - mit halbjährlicher Kündigung - abgeschlossen, sodaß eine Kündigung nach der IHV im Juni noch möglich ist, soweit überhaupt ein billigeres Angebot vorhanden und damit ein nochmaliger Wechsel gerechtfertigt ist. Man muß nämlich berücksichtigen, daß die momentane örtliche Vereinigung von Druckerei, Redaktion, Mitgliederkartei, Beitragskontrolle und Versand wesentliche Vorteile in der Organisation mit sich bringen und somit auch einen gewissen Wert darstellen. Diese und andere Argumente werden natürlich von beiden Parteien nicht objektiv genug beurteilt. Da außerdem nach 80 jährigem Bestehen die Gefahr einer Zersplitterung besteht, möchte ich im Interesse unserer Gemeinschaft vorschlagen, zur kommenden Jahreshauptversammlung ein vollkommen neues und neutrales Vorstandsteam zu wählen. Ich möchte mit diesem Vorschlag auch ungeschöne Beschuldigungen, die meine Person betreffen, zurückweisen und würde mich freuen, wenn vor allem Ortsgruppenvorstände und Beirat an diesem Ziel mitarbeiten würden, und sich bald berufene Mitglieder bei mir melden, um rechtzeitig entsprechende Anträge an die IHV stellen zu können. Von verschiedener Seite wurde ich schon bedrängt, eine außerordentliche Jahreshauptversammlung einzuberufen. Dazu möchte ich feststellen, daß eine diesbezügliche Entscheidung nicht in meiner Kompetenz liegt, sondern hierüber laut Satzung ein Fünftel der Mitglieder oder die Mehrzahl der Beiratsmitglieder entscheiden. Ich möchte aber dazu bemerken, daß ich, nicht nur wegen der erheblichen Kosten dagegen bin, sondern weil es aus Zeitgründen gar keine andere Möglichkeit gibt, als den alten Vorstand wieder zu wählen und dazu ist gegebenenfalls auch im Juni noch ausreichend Gelegenheit. Zum Schluß möchte ich Ihnen liebe Mitglieder versichern, daß ich meine momentane Tätigkeit als kommissarischer 1. Vorsitzender - nicht nur weil es die Satzung so verlangt - als meine Pflicht ansehe. Diese Pflicht werde ich bis zur Benennung eines neuen Vorstandes ausführen und diese Benennung liegt ausschließlich in Ihren Händen.

Wolfgang Schiel
kommis. 1. Vorsitzender

15.1.1973

Aporocactus maritimus
Ariocarpus, alle Arten
Arthrocereus campos-portoi
Astrophytum capricorne v. crassispinum

coahuilense
ornatum v. spirale
senile
senile v. flavispinum

Hybriden

multiplex

Echinocereus adustus
albatus
delactif

Lophophora echinata v. *diffusa*

ernestii

Mammillaria halbingeri
hastifera
herreriae
guingolensis
irregularis
infernillensis
kladiwaiana
laneusumma
lengdobleriana
lindsayi
louisae
mendeliana
magallanii
mayensis
melispina
montensis

v. monocentra
v. quadricentra

movensis
morganiana
multicentralis
muehlenpfordtii
napina
neobertrandiana
neoschwarzeana
orestera
ortegae
parensis
pacifica
posseltiana
pseudoperbella
pseudocruzigera
pseudoscrippsiana
queretariaca
rubida
solisioides
slewinii
scrippsiana v. autlanensis
v. rooksbyana

shurliana
stella
stella de tacubaya
schmollii
tamayonis
variesculeata
virginis
vonwysiana
xanthina
zacatecasensis
zahniana
zeilmanniana v. alba

Machaerocereus eruca
Matucana varicolor
hystrix
Melocactus amstuziae
caesiuss
uebelmannianus
Navajoa peeblesiana
maja
Neobesseya missouriensis rosiflora
Neobinghamia, div. Arten
Micropuntia, alle Arten
Neoporteria castaneoides
Mila senilis

Neoporteria mamillarioides
sociabilis
Neochilenia eriocephala
floccosa
Notocactus arachnites
buenekeri
herteri
horstii
minimus
scopa
submammosus
werdermannianus
buiningii rote Stacheln

Oroya borchersii
peruviana
Opuntia albisetacea
azurea
basilaris v. cordata
hystricina v. bensonii
schweriniana
gosseliniana
galapagea v. hellerii
pycnantha v. margaritana
basilaris v. brachyclada

Parodia gibbula
glischrocarpa
purpurea-aurea
penicilata v. nivosa
splendens
subterranea

Peleciophora pseudo pectinata
valdeziana
Pyrrhocactus bulbocalyx
Pilosocereus chrysacanthus
palmeri
palmeri blühfähig
floccosus
gironensis

Pseudoespostoa melanostele
Pseudobolivia carmineoflora
toralapana
torrecilasensis

Rebutia brachiantha
Reicheocactus floribundus
Sclerocactus div. Arten
Sclerocactus polyancistrus
franklinii
glaucus

Submatucana madinsoniorum
ritteri

Sulcorebutia kruegerii
Strombocactus disciformis

Thelocactus bueckii
fossulatus
flavidispinus
ehrenbergii
heterochromus
krainzianus
rinconensis
schwarzii

Trichocereus candicans
Hybriden
huascha und Varietäten
lampochlorus
pupureopilosus
rumbingianus

Turbinicarpus klinkerianus
krainzianus
roseiflorus

Tomeya papyracantha